

Unsere Mundarten

Heft 14

Volkskundliches und Mundartliches aus Ober-Bessingen

Die typischen Eigenheiten der Ober-Bessinger Mundart
aufgezeigt an der Darstellung der Hausnamen, Flurnamen,
Redewendungen und anderer schöner Erinnerungen aus der Kindheit
von Erika Rinker, geb.Kühn,
ihrem Sohn Karlheinz Rinker und
dem Bäcker-Ehepaar Heinrich und Erna Schäfer

aufgeschrieben und herausgegeben

von Jürgen Piwowar 2010

1. Auflage 2010
Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Funk, Fernsehen, fotomechanische
Wiedergabe, Tonträger jeder Art und auszugsweiser Nachdruck sind vorbehalten
Jürgen Piwowar

Stand: 2.11.2010

Vorwort

Der Benutzer dieses Heftchens über die Mundart des kleinen hessischen Dorfes Ober-Bessingen sollte hier nicht eine umfassende Darstellung erwarten. Mir geht es darum, Mundart vergleichbar darzustellen. Deshalb habe ich den Lauten der Mundarten in Hessen gelauscht und in jahrelanger Arbeit eine Lautschrift entwickelt, um meine Erkenntnisse korrekt darstellen zu können.

Es erschien mir deshalb am sinnvollsten, die am häufigsten gebrauchten Begriffe der dörflichen Alltagssprache abzufragen. Dazu zählen neben den Haus- und Personennamen, die Flurnamen, die Redewendungen, die Verse und Lieder und vor allem auch die Hilfs- und Modalverben der gesprochenen Mundart.

Das Ergebnis finden Sie in diesem Heft.



Fachwerkhaus mit Pferdefuhrwerk in Ober-Bessingen
aus der 1.Hälfte des 20. Jahrhunderts

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Inhaltsverzeichnis	7
Warum eine neue Lautschrift	9
Abkürzungen	15
Wer lieferte wann Beiträge zum vorliegenden Heft	17
Zunächst die auffälligsten Unterschiede zur Münsterer Mundart	18
Die Hausnamen in Ober-Bessingen	19
Die Ober-Bessinger Flurnamen	29
Die Hilfsverben und Modalverben der Ober-Bessinger Mundart	33
Aberglauben	42
Sprüche	44
Gehe und hole etwas, was es nicht gibt	47
Begriffe der Ober-Bessinger Mundart	48
Tiernamen	54
Pflanzennamen	56
Redensarten	57
Brauchtum	64
Landwirtschaft	66
Die Ober-Bessinger und ihre Nachbarn	68
Übersicht über die Hefreihe	71

Warum eine neue Lautschrift?

Da ich in meinen Texten immer wieder Begriffe mundartlich exakt darstellen muss, zunächst einige Worte zu meiner eigenartigen und zugegeben gewöhnungsbedürftigen Lautschrift.

Jeder, der einmal versucht hat, Mundart aufzuschreiben, wird nach kurzer Zeit entweder den Versuch, es zu tun, aufgegeben haben, oder er musste sich etwas einfallen lassen, um die Sprache so, wie sie gesprochen wird, aufzuschreiben.

Selbst die Gedichte des Mundartdichters Philipp Heinrich Schmaus, der ebenfalls aus Münster stammte und im Prinzip die gleiche Mundart sprach, musste ich mehrere Male lesen, bis ich den Sinn und die Bedeutung der einzelnen Worte erfasst hatte. Danach konnte ich sein Geschriebenes flüssig lesen.

Erwarten Sie deshalb bitte nicht, dass Sie meine Lautschrift auf Anhieb lesen können; wenn doch, umso besser.

Der Vorteil meiner Lautschrift liegt darin, dass ich als Münsterer eine beliebige mittelhessische Mundart vergleichbar und exakt schreiben und hinterher auch so lesen kann, wie das Wort gesprochen wurde. Mit der herkömmlichen Schreibweise von Mundart geht das nicht, man rät mehr oder weniger herum, wie der Begriff wohl zu lesen und zu sprechen sei, weil jeder sein eigenes, aber unzulängliches System verwendet.

Mit meiner Lautschrift ist es möglich, einem Interessierten die Besonderheiten der alten Mundart seines Dorfes vergleichbar zu vermitteln, so dass er sie sprechen und schreiben kann.

Deshalb lasse ich mich durch Äußerungen, wie: „das kann man ja nicht lesen“ oder „benutze doch die phonetischen Lautzeichen“ oder andere gut gemeinten Ratschläge nicht entmutigen und bleibe fest an meinem System kleben, denn es ist durchdacht und eignet sich wie kein anderes, mit relativ einfachen Mitteln Sprache exakt aufzuschreiben.

Wenn die alten Mundarten einmal ausgestorben sind – und das Ende ist absehbar, da kaum eine Mutter mehr mit ihrem Säugling an der Brust „platt“ redet – kann niemand mehr anhand der üblichen Schreibweisen rekonstruieren, wie sich in unserem Raum die Mundarten einmal angehört haben. Diese Texte kann man raten aber nicht lesen, weil sich die Schreiber zu sehr ans Hochdeutsche angelehnt haben und nicht erkannt

haben, dass Mundart einmal aus dem dörflichen Alltag verschwunden sein könnte.

Vielleicht haben die anderen Mundartschreiber das auch erkannt, fanden sich aber damit ab und haben die Konsequenzen nicht so „verbissen“ gesehen wie ich.

Irgendeine hessisch klingende Abart des Hochdeutschen, was die Sprachforscher gerne als „Neuhessisch“ bezeichnen, wird es dann schon noch geben, aber eben nicht unsere uralten Mundarten mit ihren uralten Lauten und Begriffen, in der der Mundartsprecher bis in die Gegenwart abstrakte Begriffe als Fremdkörper in der Sprache erkennen konnte. Auch dies ist Beleg dafür, dass es sich bei unseren doch sehr ähnlich klingenden Mundarten vom Westerwald bis zum Vogelsberg um die Reste einer uralten Sprache handelt, deren Laute im Kern aus einer Zeit stammen, bevor die künstliche, hochdeutsche Sprachentwicklung begann. Ich bin fest überzeugt: Wer will, kann in meiner Lautschrift nach relativ kurzer Zeit das System der Darstellung erkennen und verstehen und kann somit die Texte problemlos lesen. Selbstverständlich gilt das mit der „relativ kurzen Zeit“ nur für jemanden, der selbst Mundart spricht oder sie zumindest in den Ohren hat.

Aber auch selbst einem völlig unbefangenen Interessierten, der nie unsere Mundarten gehört hat, kann durch Hilfe eines „Lehrers“ mit dieser Lautschrift Mundart korrekt vermittelt werden. Das wird z.B. dann nötig werden, wenn etwa der Gesangverein aus traditionellen Gründen ein Mundartlied zum Besten geben will, obwohl keines seiner Mitglieder je Mundart gehört oder gesprochen hat.

Diese Probleme werden in nicht allzu ferner Zukunft auftreten, da bin ich mir sicher. Ein der Tradition verbundener Verein eines bestimmten Dorfes möchte natürlich am liebsten in der Mundart des eigenen Dorfes singen, vorausgesetzt, jemand der Altvorderen hat diese Mundart exakt aufgeschrieben.

Deshalb bestehe ich so hartnäckig auf dieser gewöhnungsbedürftigen Form der Darstellung der Mundart, da nur so die uralte Mundart eine Chance hat, vor dem Vergessen bewahrt zu werden.

Ideal fände ich, wenn der Leser dieser Heftreihe - besonders nach dem Studium der Hefte 1, 3 und 11 - hinterher begännen, mit meinen „Werkzeugen“, das Erhaltenswerte seiner Mundart selbst aufzuschreiben.

Für alle Leser, die Heft 1 **Unsere Mundarten** über die Anwendung der neuartigen Lautschrift nicht gelesen haben, gebe ich an dieser Stelle noch einmal eine kurze Übersicht über die wichtigsten Besonderheiten:

1. Die neue Lautschrift

Bisher wird versucht, in Anlehnung an die Regelungen des Hochdeutschen unsere Mundart zu Papier zu bringen. Dabei wird aber der Besonderheit unserer Mundart zu wenig Beachtung geschenkt.

Eine entscheidende Neuerung in meiner Lautschrift ist die Einführung eines neuen Buchstaben für das stimmlose „e“, da dieser Laut in der Mundart neben seiner herkömmlichen Funktion in sehr vielen Vokalkombinationen auftaucht. Im Hochdeutschen finden wir dieses „e“ z.B. am Wortende des Begriffes Dreschflegel. Wenn wir einen hochdeutschen Text mit diesem Begriff lesen, wissen wir, ob sich ein stimmloses „e“, ein ä-Laut oder der e-Laut hinter dem Buchstaben „e“ verbirgt. Im Hochdeutschen haben wir dreimal den gleichen Buchstaben für drei verschiedene Laute.

Für das stimmlose „e“ schreibe ich den neuen Buchstaben *ea*, schön auffällig, weil er in unserer Mundart eine äußerst wichtige Rolle spielt.

Ein weiterer Selbstlaut, der im Hochdeutschen zwar gesprochen wird, für den es aber ebenfalls keinen eigenen Buchstaben gibt, finden wir in den Begriffen Loch, doch, noch, kochen, Wort usw. Dieser Laut, der im Hochdeutschen mit dem Buchstaben „o“ geschrieben wird, erhält in meiner Lautschrift den in der Mundartschreibweise schon lange bekannten und verwendeten Buchstaben *oa*.

Weitere Regelungen, die sich bewährt haben, finden in meiner Lautschrift eine konsequente Anwendung. So folgen hinter kurzem Selbstlaut in der Regel doppelte, gleiche Konsonanten. Langer Selbstlaut wird durch Dehnungs-h kenntlich gemacht. Jetzt sind wir schon in der Lage, das für Außenstehende schwer zu sprechende Wort *moaeann* (morgen) korrekt zu schreiben. Wenn dann noch Dehnungs-h dazu kommt, entsteht *moaeahn* (mahlen).

Lesehilfen zu meiner Lautschrift

Einfache Selbstlaute

Kurz	es folgen doppelte Konsonanten	Lang	Dehnungs-h
a	fann (fallen)	ah	Wahld (Wald)
ä	schdänn (stellen)	äh	Nähl (Nägel)
e	mell (weich)	eh	Behm (Bäume)
i	Bimmb (Schläge)	ih	lihn (leihen)
o	domm (dumm)	oh	bloh (blau)
u	Wuddsi (Schweinchen)	uh	Luh (Lohn)
oa	Poann (Pfanne)	oah	Boahm (Baum)

ea	das stimmlose „e“, wie in earea (welche, von denen gesprochen wurde) ist ein besonderer Selbstlaut. Er ist immer kurz. Manchmal liegt sogar Betonung auf ihm. Seine besondere Bedeutung für die Mundart zeigt sich erst in Kombination mit anderen Selbstlauten.
----	---

Doppel-Laute mit „ea“ und „i“

Kurz		Lang	
äea	gäeann (gerne)	äeah	Gäeahschdea (Gerste)
eea	Keeann (Kinder)	eeah	keeahn (kehren)
iea	Bieannschea (Glühbirnchen)	ieah	Bieahn (Birne/n)
oea	foeadd (fort)	oeah	moeahn (malen/zeichnen)
uea	Buearream (Boden)	ueah	lueahn (hören)
oea	moaeann (morgen)	oeeah	moaeahn (mahlen)

ai	waillg (welk, Mei.)	ahi	Dahig (Teig)
äi	theoretisch	ähi	theoretisch
ei	theoretisch	ehi	theoretisch
ii	theoretisch	ihi	theoretisch
oi	Woischd	ohi	theoretisch
ui	Fuissgroahwea (FN. Rup.)	uhi	Bruhig (Brot, Rup.)
oai	Moaiss (Moos)	oahi	Hoahin (Höhle, Rup.)

Dreifach-Laute mit „i“

Kurz

Lang

äeai	theoretisch	äeahi	Bäeahig (Berg),
eeai	theoretisch	eeahi	theoretisch
ieai	theoretisch	ieahi	theoretisch
oeai	theoretisch	oeahi	theoretisch
ueai	theoretisch	ueahi	theoretisch
oaeai	theoretisch	oaeahi	oaeahig (arg, auch: oaearg)

Einige Begriffe mit *j*- und *i*-Laut, „sch“ und „sh“

ajsh (ich, Rup.), **ash** (ich, Lix., der i-Laut entsteht beim Sprechen), **Dash** (Teich, 35327 Bob. 2, der i-Laut entsteht beim Sprechen), **ajsch** (ich, Mü.), **wajsea** (zeigen), **wahish/wahisch** (weich), **Dahig** (Teig), **wailg** (welk, Mei.), **Wahis** (Weizen), **Jähjear** (Jäger), **Bäjear** (Bier), **Äeahjear** (Ärger), **Bäeahig** (Berg), **Woischd** (Wurst), **moj** (müde), **dej** (sie, Eihsn.), **Ehjea** (Egge), **lijea** (lügen), **Klihsd** (Kloß), **Bihl** (Bügel), **Niwweal** (Nebel), **Loaj** (Leute), **hoajn** (heulen), **hoainn** (holen, O.B.), **Hoahin** (Höhle), **Hieaschroahid** (FN., Rup.), **Hoajsi** (Häuschen), **Hoaisi** (Höschen), **Moais** (Moos), **Groeahis** (Gras, Mei.), **oeahig** (arg, auch: **oaearg**), **Soeahjea** (Sorgen), **Fuissloach** (FN. Ett.), **huigg** (hoch, Eihsn.), **Puinn** (Jauche, Rup.), **Bruh** (Brot, Rup.), **Luj** (Ludwig), **dsjumm** (zum, W.R. aus Lix. in „Perlen der Mundart“ hr4), 1. **gjohd/gjoaud** (gut), 2. **schäeallea djoau mear off bladd** (schimpfen tun wir auf platt), 3. **medd/midd dsjoau geahodd** (mit zu gehört) 1-3 alle von E.S. aus Hoz. in „Perlen der Mundart“ hr4.

Langer Selbstlaut plus betont gesprochenes „ea“

In der Mundart wird „h“ nur am Wortanfang gesprochen, niemals in der Mitte eines Wortes, wie etwa in hochdeutsch: Ehe, gehen, nahe, Uhu u.a.

ah + ea	mahea mear, auch: mah mear, machea mear (machen wir)
eh + ea	mehea (mähen), älter: mehwea, wie: sehwea, nehwea, drehwea
ih + ea	grihea mear, auch: grih mear, grimmea (bekommen wir)
oh + ea	blohea Blommea (blaue Blumen), dea nohea Wahld (der nahe Wald), deas grohea Hoeahr (das graue Haar)
oah + ea	deas schdoaeanea Benggealschea (das steinerne Bänkchen), koahear (niemand)
uh + ea	huhea Behm, auch: huhchea Behm (hohe Bäume)

Nasale Laute

Neben der „reinen“ Aussprache der Selbstlaute gibt es vereinzelt noch nasale Varianten. In Kombination mit i- und j-Lauten überträgt sich die nasale Version auch auf diese Laute, wie z.B. in

<u>oaj</u>	moaj, moajs, moaj ⁿ , doaj, doajs, doaj ⁿ , soaj, soajs, soaj ⁿ , foaj, Woaj,
<u>oahi</u>	oahis, koahis,
oai und <u>oai</u>	Der i-Laut entspricht hier dem ea-Laut in den Diphthongen „oaea“ und „oea“, wie in: Goaischd, Goaidd, Hoaissea, Oaiss, doaiss, woaiss, hoaidd (von hoaidd gibt es nur diese Form mit „i“), Doischd, Woischd. Nasal gesprochen: Hoaissea, Oaiss, doaiss, welche selbst von einem mit der Mundart Vertrauten nur schwer nachzusprechen sind.

Abkürzungen

Bob.: 35327 Bobenhausen 2	Eihsn.: 35713 Eiershausen	Ett.: 35447 Ettingshausen
Fk.: 35327 Feldkrücken		GrEi.: 35325 Groß Eichen
Hat.: 35447 Hattenrod	Hoz.: 35232 Holzhausen	Lix.: 35719 Lixfeld
Mei.: 36369 Meiches	Mü.: 35321 Münster	N.B.: 35423 Nieder-Bessingen
No.: 35410 Nonnenroth	O.B.: 35423 Ober-Bessingen	Rup.: 35321 Ruppertsburg
RA.: Redensart	Pl. und MZ.: Plural und Mehrzahl	u.a.: unter anderem, und andere
RW.: Redewendung	Sgl. u. EZ.: Singular u. Einzahl	hd.: hochdeutsch
Kzfm.: Kurzform	GA: Giessener Allgemeine	ahd.: althochdeutsch
Subst.: Substantiv	GAZ: Gießener Anzeiger	mhd.: mittelhochdeutsch
ON.: Ortsname	HIB: Heimat im Bild, GAZ	nhd.: neuhochdeutsch
PN.: Personennamen	MA.: Mundart	engl.: englisch
UN.: Uzmanne, Spottname	mdl.: mundartlich	frz.: französisch
HN.: Hausname	m.E.: meines Erachtens	poln.: polnisch
FN.: Flurname	v.: von	russ.: russisch
Abk.: Abkürzung		slaw.: slawisch
ZSDM.: Zeitschrift für deutsche/hochdeutsche Mundarten	ZSMA.: Deutsche Mundarten 1895-1901 - Zeitschrift für Bearbeitung des mundartlichen Materials Herausgegeben von J.W.Nagl, Wien Verl.Carl Fromme, Neudruck Sändig 1973 alles Erschienenene Band 1 und Band 2 Heft 1-2	HBfV.: Hessische Blätter für Volkskunde

Wer lieferte wann Beiträge zum vorliegenden Heft

Grundlage aller Aufzeichnungen, die Ober-Bessingen betreffen, bilden die Gespräche am 26.2.2001, 21.4.2001, 24.7.2001, 11.10.2001, 26.1.2002 und 27.4.2002 mit **Erika Rinker** geb.Kühn (20.2.1921-20.3.2005), der Mutter von Karlheinz Rinker und am 5.2.03, 13.12.03 und 8.2.2007 mit **Karlheinz Rinker** sowie dessen schriftlichen Aufzeichnungen und dem Bäcker-Ehepaar **Heinrich** und **Erna Schäfer** in den Jahren 1995-2000, sowie Frau **Erna Schäfer** und Sohn **Roland Schäfer** am 8.2.2007, sowie das kurze Gespräch mit **Karl-Heinz** und **Karin Römer** am 1.7.2007.

Zunächst die auffälligsten Unterschiede zur Münsterer Mundart:

- In Ober-Bessingen gibt es **sh**, den ich-Laut, an den gleichen Stellen, wie im Hochdeutschen, den es in Münster, Ettingshausen, Lauter, Nieder-Bessingen und Burkhardsfelden nicht gibt, Beispiele: **ajsh** (O.B.) und ajsch (Mü).
- In Ober-Bessingen wird in der Pluralform von Substantiven mit der Verniedlichungsendung „i“ ein „r“ zwischen den beiden Endsilben mit stimmlosem „e“ eingefügt. Beispiele: **Käddsi-Käddsearshean** (O.B.), Käddsi-Käddseaschean (Mü),
- In Ober-Bessingen tritt der kurze Diphthong „iea“ und der lange Diphthong „ieah“ im Gegensatz zu Münster häufig in Erscheinung. Beispiele: **Bieannshea** (Börnchen, O.B.), Beeannschea (Mü),
- In Ober-Bessingen - dies gilt in diesem Falle auch für Röthges - tritt im Gegensatz zu Münster der lange, einfache Selbstlaut (Monophthong) „äh“ in Begriffen auf, in denen in Münster der lange, doppelte Selbstlaut (Diphthong) „äeah“ gesprochen wird. Beispiele: **Hähld, Mähld, gähld, schähld**¹ wird zu Häeahld (Spreu), Mäeahld (Mehl), gäeahld (gelb), schäeahld guggea (misstrauisch, missgelaunt sich etwas ansehen) (Mü).

In ganz Mittelhessen gibt es den Begriff „Leute“, in einer besonderen Form „meine Leute“. Oft sagt man in einem Dorf **Loaj**, in dem Nachbardorf **Loajd**. So ist es auch in Ober-Bessingen, hier sagt man **Loajd**. In Münster sagt man **Loaj**. Was steckt möglicherweise dahinter? In O.B. ist der Lein **dea Loaj**, in Münster heißt dieser **dea Loajn**. Dass es in einem Dorf in den uralten Mundarten niemals zwei gleichlautende Begriffe für verschiedene Dinge geben durfte, scheint eine Ursache dafür gewesen zu sein. Man müsste sich die Mühe machen, nur dieses Wortpaar im genannten Sprachraum diesbezüglich zu untersuchen.

¹ Der Begriff **schähld** taucht nur im Zusammenhang mit guggea auf: **schähld guggea** (schief, misstrauisch gucken)

Die Hausnamen in Ober Bessingen

Frau Erika Rinker erinnerte sich in den Gesprächen an die Hausnamen, wie sie vor 1930 und Anfang der dreißiger Jahre in Ober-Bessingen verwendet wurden. Neuere Namensgebungen wurden ebenfalls berücksichtigt. Die Bäckersfrau Erna Schäfer wusste einige Ergänzungen zu berichten.

Schoaulschdroeahsea:

- **Joahkobbs**, hieß später **Blässdearhoanneasea**. Dieser Namengeber war **Blässdearear** (Pflasterer),
- **di Schoaul**,
- **Rehmeasch**, dea Rehmeasch Hoajnea war Ortsdiener,
- **Schnajreasch**, dea Schnajreasch Äeannsd war Bürgermeister und Organist,
- **Hoahidsea**, di Hoahidsea Frihdah, dea Hoahidsea Hoajnearish ist im 2. Weltkrieg gefallen,
- **Kojn-Schmidds**, dea Kojn-Schmidds Hoajnearish, dort war di Schmeddea,
- **Läggadds**, di Lägadds Emma stammt aus Villingen,
- **Hoeaschdea**, dea Hoeaschdea Kall ist der Vater von Karlheinz Rinker, dea Hoeaschdea Aujussd der Großvater von Karlheinz Rinker,
- **Käealle(r)-Schnajreasch**,
- **Piheanieahsch**, dea Piheanieahsch Hoajnearish, deas Piheanieahsch Káddearihnshea, dea Piheanieahsch Hoajnearish fueahr medd Koj Punn. Heh hadd soaj Klehbshea off dea Rungea vohm Woah ausgeaglobbd, dadurch entstand ein Brand genauer!!!
- **Mells**, Mells-Haus wurde abgerissen, dort befindet sich heute die Schmiede,

Offeam Bäeahig:

- **Mennsähseasch**, dea Mennsähseasch Albäeadd hieß Albert Jox, er war eingesetzt (an Kindes statt angenommen) beim Mennsähsear Kall (hieß Karl Seipp) und dea Mennsähsear Emma,
- **Bäeahig-Vihls**, dea Bäeahig-Vihls Willäm,

Baj dea Kiearshea:

- **Doahmeasch**, di Doahmeasch Paula. Später hieß das Haus **Pajfeasch**. Dea Pajfeasch Hoajnearish war der Vater von Heinz Pfeiffer,
- **Mieaddsheas**, dea Mieaddsheas Roajnadd, di Mieaddsheas Frihdah, das Haus hieß später **Rohdea**, dea Rohdea Hoajnea lebte in Nieder Bessingen,
- **Poeaddea-Jahkobbs**, das Haus bei der Pforte wurde abgerissen,
- **deas Geamoah-Haus**, hieß im Dorf: der Neubau,
- **Moajeamoahsdeasch**, dea Moajeamoahsdeasch Hoajnearish. Der Namensgeber war Maurermeister und hieß Heinrich Keller. Ein Teil des Grundstücks wurde von Gerhard Schäfer bebaut, den man **dea Heeannearäggear** oder dea Heeannearäggearsch Geeahrad nennt, sein Name weist auf seine Herkunft aus der Hinterecke im Dorf, später **dea Loangoeahsch Walldear**, heute: **Göddsea**,
- **Wähweasch**, dea Wähweasch Willäm auch genannt: dea Wähwear, di Wähweasch Káddearihnea,
- **Soaeaddleasch**, Helmut Walter Carl war von Beruf Sattler, er wurde dea Soaddlear genannt, **dea Soaeaddlear** (Helmut Walther Carl, Ellen Rinkers Opa) hatte als erster in Ober-Bessingen ein Radio-Gerät. In der Erntezeit veröffentlichte er den im Radio gehörten Wetterbericht auf einer jedem zugänglichen Schiefertafel,

Kojdrebb:

Bis auf die Horstenburg sind die übrigen Gebäude als Aussiedlungen in jüngerer Zeit von Bewohnern aus dem alten Dorfkern zu verstehen. Deshalb verfügen die Häuser über einen schon im alten Dorf existierenden Hausnamen. Die Bewohner nahmen ihren angestammten Hausnamen mit. Ein eigener Hausnamen ist, soweit uns bekannt, in der Folgezeit in keinem Falle entstanden. Zur schriftlichen Unterscheidung wird vor den Hausnamen der Begriff (Aussiedlung) gesetzt, obwohl dieser Begriff nicht gesprochen wurde.

- **di Hoeaschdeabuearg**, daneben ein Haus ohne Namen, daneben steht **di Willah** (die Villa),
- (Aussiedlung) **Friddsea**, dea Friddsea Äeannsd war der Sohn vom Friddsea Ehdeawadd,
- (Aussiedlung) **Hoeaschdea**, dea Hoeaschdea Oddoh, hier befand sich dea Dseeammearbladds (Zimmerei-Platz),
- (Aussiedlung) **Lehnea-Schroajneasch**, dea Lehnea-Schroajneasch Paul lebt in dem Haus mit Flachdach,
- (Aussiedlung) **Waldeasch**, dea Waldeasch Ehdeawadd,
- (Aussiedlung) **Ringgeasch**, dea Ringgea-Schoeasch, aus Ringgeasch und Schoeasch wurde, wie üblich: Ringgea' Schoeasch (siehe unter 4.1 in Heft 1),
- (Aussiedlung) **Ballseasch**, dea Ballseasch Hällmuhd, dort wohnte später dea **Schdoaeahigea** Kall voh Egginshausea,
- (Aussiedlung) **Scheddsea**, dea Scheddsea Aujussd,
- (Aussiedlung) **Ringgeasch**, dea Ringgeasch Äeannsd, von den Verwandten genannt dea Unggeal Äeannsd, seine Frau war di Doandea Káddearihnea. Sie hatten zwei Söhne, einer war im **1./2.??Weltkrieg** gefallen, der andere an den Folgen einer Kriegsverletzung zu Hause verstorben. Das Haus erbte Otto, der jüngste Bruder von Ernst,
- Bahnhof (**dea Boahnhoib**),
- (Aussiedlung) **Läggadds**, dea Läggadds Johhoann war der Vater vom **Knessea** Wäeannear,
- (Aussiedlung) **Ringgeasch**, dea Ringgear Oddoh,
- (Aussiedlung) **Waldeasch**, dea Waldeasch Walldear heißt Walter Göricke,

- (Aussiedlung) **Schnajreasch**, dea Schnajreasch Dihdear heißt Dieter Kühn, seine Frau ist die Kojn-Schmidts Mäshtilld,

Oeanneardoearf:

- **Schiwwea-Johkobbs**, dea Schiwwea-Johkobbs Schoeasch, das Haus wurde abgerissen,
- **Schoealldesea**,
- **Vuhls**, das Vuhls-Haus wurde abgerissen, dort befindet sich heute das Anwesen von Familie Seipp,
- **Wieanneasch**, di Wieanneasch Káddearihnea war Stricklehrerin, di Wieanneasch Minnah,
- **Schroajneasch**, dea Schroajneasch Oddoh war der Vater von Ernst, Ernst ist der Vater von Gerold,
- **Schroajnear-Hoanneasea**, dea Schroajnear-Hoanneasea Kall,
- **Säeadds-Kajls**, dea Säeadds-Kajls Oddoh, di Säeadds-Kajls Marrih woaeahr voh Hoaeawach, di Säeadds-Kajls Oannih ist eine verheiratete Niebergall,
- **Jussdea-Hoanneasea**, deas Jussdea-Hoanneasea Tillshea, dea Jussdea-Hoanneasea Äeannsd ist im Krieg gefallen, heute lebt dort Familie Abert, auch: **Jussd-Hoanneasea** und **Juhsd-Hoanneasea**,
- **Beea'moahsdeasch**, dann **Ahlea-Beea'moahsdeasch**, auch: **Ahlea-Bojeamoahsdeasch**,
- **Pehdeasch**, di Pehdeasch Minnah, gegenüber stand deas **Knoeaddean-Hoajsi**, es wurde abgerissen,
- **Wieadds**, dort war ein Gasthaus, in Wieadds-Haus lebt heute die Familie Kühn,
- **Nehdeaschea**, dea Nehdeaschea Gehwead (Gebhard) war Adolfs Großvater,
- **Schoeadds**, dea Schoeadds Äeannsd und di Schoeadds Lissbädd,
- **Schmidts**, dea Schmidts Wäeanneer heißt amtlich: Werner Kühn. Hier befand sich **di Schmeddea**, dea **Schmedd** häjs near ahch dea **Schmidd-Hoanneas** mit amtlichem Namen Johannes Maul. Er hatte zahme Füchse, einen Rehbock und Raben. **Woeahr ean Rahf off ea Roaeahd droff sea machea**, **harrea** ein besonderes Klopffzeichen.

Klopfte er z.B. dreimal, bedeutete das für diejenigen, die das Klopffzeichen hören sollten: Kommt! Kommt! Kommt! Dann mussten alle schnell kommen und helfen. Besondere Arbeiten waren z.B.: **ean Rahf offdsäjea. Deas Roaeahd mussd bajm Woahnear geagrennsd wäeann.** Die Tätigkeit heißt: **ea Roaeahd grennsea.**

- bajm Bäggear, **dea Bäggear** heißt Heinrich Schäfer, er verlor bei den Kämpfen um die Murman-Bahn in Lappland seinen Fuß. Seine Frau Erna ist eine geborene Binding,
- **Säeadds-Kihns**, Erika Rinkers Elternhaus, Erikas Mutter war aus Ober-Ohmen (Ohwearnuhmea), ihr Vater aus Ober-Bessingen. Ihr Großvater Johannes Kühn (1868-1937) stammte aus dem Nachbarhaus, genannt: Lebbsea-Haus in Ober-Bessingen. Ihre Großmutter war aus Säeadds-Haus ebenfalls in Ober-Bessingen. Sie starb 1915. Als beide im Dorf heirateten und nun im Hause der Frau eine neue Familie gründeten, entstand der Name Säeadds-Kihns. Erika nannte man deas Säeadds Kinnshea, ihr Vater hieß Hoajnearish, ihre Mutter Anna. Heute wohnt dort Familie Tulaschewski.
- **Lebbsea**, dea Lebbsea Willämm, di Lebbsea Liddja,
- **Rojls**, di Rojls Linah hieß Lina Seipp, geborene Gölls, das Haus wurde abgerissen,
- **Jähgueadds**, dort befand sich eine Gaststätte mit Saal, di Jähgueadds Laura und di Jähgueadds Eeargah, doh geng mear eeannkahfea,
- **Breggea-Hoanneasea**, dea Breggea-Hoanneasea Oddoh hieß Kühn, er heiratete nach Röthges,
- **Hoannseeargs**-Haus (Hans-Jörigs-Haus), dea Hoann'seeargs Willämm, auch: **Hoann-Jeggs**,
- **Waldeasch**, dea Waldeasch Kall, heute Erich Binding (dea Eeahrish eeass ea Original),
- **Kojn**-Haus, dea Kojn Adolf, dea Kojn Gusdaff war der Vater von dea Margot,
- **deas Bagghaus**,
- **Säeaddsheas**, dea Säeaddsheas Paul heißt Paul Damer,
- **Lehnea**, dea Lehnea Oddoh hieß Otto Jox, di Lehnea Äeannah,
- **Schussdeasch**, dea Schussdeasch Rishadd ist der Vater von Heinrich Richard Rinker genannt: Hardy,
- **Kruhneawieadds** (Wirtschaft Zur Krone), di Kruhneawieadds Paula, ihr Vater stammte aus Langd und hieß Köhler, deshalb nannte man sie

auch di **Kehleasch** Paula. Paulas Tochter hieß nur di Kehleasch Ueassealah,

- **Poeaddea-Schmidds**, dea Poeaddea-Schmidds Kall hieß Maul und war Hausmetzger, das Haus wurde abgerissen,
- **Sajbea**, dea Sajbea Willämm hieß Wilhelm Keil, di Sajbea Anna lebt dort,
- **di Poeaddea** (die Pforte),

Heannearäggea:

- **Schoealdea-Hoanneasea**, dea Schoealdea-Hoanneasea Adolf,
- **Oeadsdihneasch**-Haus, RA: dea Oeadsdihnear doaud soaj Liwwearh oh, ean säddsd soaj Kabbea off (der Ortsdiener zieht seine Dienstkleidung an), dea Oeadsdihneasch Häeammoann war der Vater voh dea Oeadsdihneasch Gäeaddruhd,
- **Hoannjussdea**, Elternhaus der Bäckersfrau Erna Schäfer, geborene Binding, sie hieß in ihrer Jugend di Hoannjussdea Äeannah, ungeklärt: **Räeachneasch** (Gemeinde-Rechners?),
- **Gellsea**, di Gellsea Frihdah, dea Gellsea Oddoh hieß Schönhals,
- **Wisheals**, dea Wisheals Rohbäeadd, sein Vater Hoajnearish stammte aus Ettingshausen, das Haus wurde abgerissen,
- **Wieanneasch**, di Wieanneasch Emma, das Haus wurde abgerissen,
- **Grehwea**, dea Grehwea Oddoh ean deas Grehwea Marihshea hatten keine Kinder, di Hällgah aus **Ballseasch** Haus wurde eingesetzt, heute heißt sie di Grehwea Hällgah,

Hässeals-Schdroeahsea:

- **Sommeasch**, dea Sommear Hoajnea, vgl. dea Ringgear Hoajnea nicht: Ringgeasch Hoajnea (Erklärung in Heft 2 Namensgebung),
- **Lehnea-Schroajneasch**, dea Lehnea-Schroajneasch Äeannsd,
- **Kajls**, war eine Wirtschaft, RA: mear gih eeann Kajls,
- **Hoanneasea**, dea Hoanneasea Willämm, dea Hoanneasea Emil heißt Römer, aus dem Haus stammt Karin Römer, **di Hoanneasea Karin**,
- **Woammsleasch**, di Woammsleasch Emma, dea Woammsleasch Häeammoann schrieb sich Rühl,

- **Pauls**, dea Pauls Konnearoaeahd auch nur dea Konnearoaeahd genannt, er schrieb sich Launspach,
- **Jokkobbs**, deas Jokkobbs Tillshea,
- **Schdoah-Vihls**, dea Schdoah-Vihls Konnearoaeahd woaeahr dea Fäealldschedds,
- dea **Kallihnea** Kall und dea Kallihnea Willämm waren Söhne von dea **Schiwweaschdoahs Kallihnea**. Ihr Vater war aus **Piheanieahsch-Haus**,
- **Geeaddsea-Schussdeasch**, dea Geeaddsea-Schussdeasch Äearwin war Schuster, wie sein Großvater,
- **Schefearhoanneasea**, später: **Scheffeasch**, di Scheffeasch Marihea, dea Scheffeasch Äeannsd,
- Haus der Familie Nachtigall, dort war die Post, dort wohnte **dea Ringgear Hoajnearish**,
- Haus der Familie Wallmeier,
- **Sihshea**, dea ahld Sihg, dea Sihshea Rudolf (Weißbinder), heute **dea Sihshea Maddihn**,

Besonderheiten

Zusammengesetzte Hausnamen sind meist aus einzelnen Hausnamen entstanden. Dabei wurden beide Hausnamen gleichberechtigt erhalten.

Beispiele:

- **Säeadds-Kajls** (aus Serth und Keil gebildet, solche Formen gibt es in Münster nicht),
- **Säeadds-Kihns** (aus Serth und Kühn gebildet, solche Formen gibt es in Münster nicht).

Um Hausnamen unterscheidbar zu machen wurden geografische oder sonstige Besonderheiten hinzugefügt. Beispiele:

- **Vihls,**
- **Bäeahigvihls,**
- **Schdoahvihls,**

oder

- **Hoanneasea**, dea Hoanneasea Willämm, dea Hoanneasea Emil heißt Römer,
- **Schroajnear-Hoanneasea**, dea Schroajnear-Hoanneasea Kall,
- **Jussd-Hoanneasea**, deas Jussd-Hoanneasea Tillshea, dea Jussd-Hoanneasea Äeansd ist im Krieg gefallen, heute lebt dort Familie Abert,
- **Breggea-Hoanneasea**, dea Breggea-Hoanneasea Oddoh hieß Kühn, er heiratete nach Röthges,

Die Mundart findet aber auch andere Lösungen zur Unterscheidung bei gleichen amtlichen Namen.

Zum Hausnamen: **Kojn**

Ist **Kojn** die alte Ausspracheform von **Kihn**, da kühl in der Mundart **kojl** heißt?

Am 26. Mai 2010 las ich im Gießener Anzeiger und in der Gießener Allgemeinen Zeitung von Holzschildern, auf denen die alten Hausnamen der Häuser dokumentiert waren und die nun an den Hauswänden Richtung Straße angebracht werden sollen. Das abgebildete Holzschild mit der Aufschrift „Koihn“ stimmt mit meinen Recherchen überein. Mir ist aber bewusst, dass es einen Hausnamen **Kojns** im Dorf zu irgendeiner früheren Zeit gegeben haben kann, besonders auch deshalb, weil der Name Kühn häufig in Ober-Bessingen vorkam und in der Mundart verschiedene Lösungsmöglichkeiten zur Unterscheidung von häufig vorkommenden Namen vorhanden sind.

Auch „Jakob“ gab es in Ober-Bessingen sowohl als Vor- als auch als Nachnamen mehrfach:

- **Jokkobbs**, dort befand sich dea Geamoah-Gahisdboagg (der Gemeinde-Ziegenbock, der die Ziegen deckte). Deas Jokkobbs Tillshea hieß mit Familiennamen „Schmidt“.
- **Poeaddea-Jahkobbs**, das Haus bei der Pforte wurde abgerissen,
- **dea Poeaddea Jahkobb**, hieß mit Nachnamen „Jakob“, Joahkobbs-Haus schdidd linggs baj dea Poeaddea, die Bewohner schrieben sich: Rinker, heute Wehrum.
- **Joahkobbs**, hieß später **Blässdearhoanneasea**. Dieser Namengeber war **Blässdearear** (Pflasterer),
- **Schiwwea-Johkobbs**, dea Schiwwea-Johkobbs Schoeasch, das Haus wurde abgerissen, auch: Schiwwea-Jokkobbs,

Unterscheidung durch die Nähe zur Pforte:

- **di Poeaddea**, die Pforte,
- **Poeaddea-Schmidds**, dea Poeaddea-Schmidds Kall hieß Maul und war Hausmetzger, das Haus wurde abgerissen,
- **dea Poeaddea Jahkobb**, hieß mit Nachnamen „Jakob“, Joahkobbs-Haus schdidd linggs baj dea Poeaddea, die Bewohner schrieben sich: Rinker, heute Wehrum.

Um Frauen mit gleichem oder ähnlichem Vornamen besser unterscheiden zu können, gab es folgende Lösung im Dorf:

- **di Ahld woeahr di Gridd** (Margarethe),
- **di Doachdear woeahr di Grehd** (Grethe),
- eine Cousine **woeahr deas Grehdshea** (Grehtchen),
- eine weitere woeahr di Grehdah (Margaretha).

In Ober Bessingen gab es gleichzeitig sechzehn Mal den amtlichen Familiennamen Heinrich Serth. Im Hochdeutschen wurden sie also von **Heinrich Serth I.** bis **Heinrich Serth XVI.** unterschieden. Im Dorf verfügte jedoch jeder über einen unverwechselbaren Namen, z.B

dea Scholdeasea Hennrish hieß Serth,

dea Säeadds Hoajnearish war Heinrich Serth II. (Erika Rinkers Urgroßvater).

Einen aus Wuppertal-Barmen stammenden Mann, ein Dorforiginal, nannte man **dea Barmear Kall**. Er besaß u.a. riesige, mannshohe, fahrbare Druck-Kessel, in denen im Herbst, nach Ende der Kartoffelernte, Pell-Kartoffeln für die Schweinemast in den Hofraiten gekocht wurden. Diese Kartoffeln wurden anschließend gequetscht und an trockener Stelle im Stall eingestampft. Das Fleisch dieser Schweine schmeckte früher viel besser als das, was wir heute im Geschäft kaufen können. Es war ein besonderes Ereignis, wenn die sogenannte **Demmbkolonnea** im Dorf in irgendeinem Bauernhof Dampf abließ. Der Geruch, das Geräusch und der sichtbare Dampf lockte die Dorfjugend an. Wer immer „brav“ war, durfte sich dann die eine oder andere heiße Pellkartoffel einverleiben.

Die Ober-Bessinger Flurnamen

Frau Erika Rinker las am 24.7.2001 Flurnamen aus Urkunden vom Ende des 19. Jahrhunderts vor, u.a. von einem Looszettel von ca.1897. Diese Dokumente befinden sich in Familienbesitz.

Looszettel (mundartlich: **Dahldseddeal**) regelten die Erb- und Besitzverhältnisse auf dem Bauernhof nach dem offiziellen Abgang der Eltern und der Übergabe der Verantwortung auf einen Sohn oder auf eine Tochter. Es gibt die Redensart: **Däj harrea ieahn Ausdsuhg** (meint: Sie hatten schriftlich festgelegt, was den Alten nach der Übergabe verblieb, das sogenannte Altenteil, **di Ausdsuhgsschduwwea** war der Wohnbereich der Alten.

- **Offeam Frajea Bladds** (im Dorf bei der Eiche),
- **Attigäcker** (hochdeutsch),
- **Offeam Schdegg**,
- **di Hahr** (Hirschfeld),
- **di Hahräggear** (Heidäcker) nach Münster zu,
- **om Mennbäeahig** (am Steines, der Berg auf dem Fußweg von Ober Bessingen nach Münster),
- **di Mennhäll** (Äcker oberhalb des Steines, **Häll** weist auf einen Friedhof aus vorchristlicher Zeit oder auf eine Kultstätte aus jener Zeit hin),
- **di Kinggealäggear**, RA: **off di Kinggealäggear gih**,
- **offeam Scheeassluh** (die langen Weißäcker), Hinweis: in Reiskirchen gibt es ein **Schihsluh**,
- **deas huhchea Fäealld** (die Weißäcker, nach Röthges zu),
- **om Ahjeandräsch**,
- **di Frajäggear**, nach Nonnenroth zu links der Straße, **doeass woeahr ea Geawoann** (das Gewann bedeutet: ein Flurstück zwischen zwei Wegen, das aus mehreren Äckern oder Wiesen bestehen kann, die meist parallel neben- und zueinander liegen. Mehrzahl: **di Geawoannear**),
- **dea Frajea Goeaddea**, RA: **mear gih ean'n Frajea Goeaddea** (wir gehen in den Freien Garten),

- **dea rohdea** (warum nicht **dea ruhrea Drihsch**) **Drihsch**, **mear gih ohn rohdea Drihsch**, da gab es rote Erde, wie in Münster, wegen „rohdea“ (rote) stammt der Flurnamen aus dem Hochdeutschen, genannt auch: **di Ruhräggear**,
- **dea Ehsealswähg**,
- **om Bieannsheas**, (Richtung Röhthges, **hinneam Hässeals**),
- **deas Hinneaschdegg**, RA: **mear gih oh's Hinneasch (Sch)degg** (ans hinterste Stück (aus hinneaschdea und Schdegg), da gab es einen Acker zwischen **deam Hässeals** und der Birkwiese), auch noch: **deas Hinneaschdea Schdegg**,
- **di Gruggoannsäggea**, RA: **mear gih oh di Gruggoannsäggea**, Acker-Flurname, glajsh hinneam Hässeals nohch Rähdsheas, **hinneam Hinneaschdegg**, besser: **hinneam hinneaschdea Schdegg**,
- **Kaddseagoaeaddea**, **Kaddseagäeaddear** (Plural „r“!, Katzenwiesen, Katzengärten),
- **Doajwilsroahid** (Teufelsrod), **Wissea bajm Mennwällshea**,
- **dea Saudeakoeahr/Saudeagoaeahr** (Wiese auf dem „Sautenchor“),
- **di Schoaulwisseaäggear** liegen auf der Röhthgeser Seite vom Grennwähg, RA: **mear gengea heeannea eeann di Schdroaud, doeass lajd hinnear dea Schdroaud**, das heißt, **di Schdroaud** (entspricht hochdeutsch: Strut, wie in Lindenstruth **Leeanneaschdroaud**) war das Flustück auf der Ober-Bessinger Seite des Grenzweges zu Röhthges,
- **deas Mihsdearea Wällshea** (in Münster heißt das Wäldchen: **dea Schdrauch**),
- **im Ort**, Garten (**hinnear dea Schaeuan**),
- **om Heearbsbäeahig** (**dea Heearbsbäeahig** ist der baumbestandene Berg an beiden Seiten der Straße vom Hessenbrückenhammer nach Röhthges an der höchst gelegenen Stelle, hieß später **deas Loach**, man sagte auch: **off dea Kissdea**),
- **om Hushead** (Wald links von der Straße nach Nonnenroth, **Säeaddskajls harrea doh ea Wissea**), bajm Hushead soaj di Soahdgruhwea, es gibt dort keine Sandgruben mehr, es existiert nur noch der Flurnamen,
- **di Häeallishkahd** befindet sich **om loangea Bäeahig** (rechts der Straße vor Nonnenroth),

- **dea Nessbäeahig,**
- **dea Foauspoeahd** (**Nessbäeahig** und **Foauspoeahd** sind alte Flurbezeichnungen und lagen zwischen Ober Bessingen und Nonnenroth,
- **dea Sengeas,**
- **dea Sengeasbäeahig** (hinneam Hässeals, nohch Rähdsheas dsoau),
- **di Hahr,**
- **dea Himmearish,**
- **deas Mennwällshea** (Mühle Röhlich), die Wiese **bajm Mennwällshea häjs mear deas Doajwilsroahid,**
- **dea Ajseahohmear** (Hessenbrückenhammer),
- **deas Häggearoahidsfäealld,** auch: **deas Häggroahidsfäealld,**
- **deas Ohwearholls** (Acker rechts der Straße von Röhthes nach Nonnenroth gehörte zur Gemarkung Ober-Bessingen),
- **di Schlingea** (Kurve in der Straße, früher gab es zahlreiche **Schlingea** von Nonnenroth nach Röhthes),
- **dea Wälllearwähg/ohm Wälllearwähg** (Wallfahrtsweg) **baim Pajfear hinneam dea Kiearshea eanoabb,**
- **Hungearbäeahig** (vielleicht entstand der Flurnamen wegen der schlähdeä Äggear),
- **ohm Hässeals, eans Hässeals gih, duearsh's Hässeals gih, also deas Hässeals,**
- uhs **Kaddseagoaeaddeawissea** (Richtung Nonnenroth rechts, gegenüber des heutigen Sportplatzes),
- **deas Doanneawällshea** (heute sind dort die Aussiedlerhöfe, schon lange gebe es dort kein Wäldchen mehr, erinnerte sich Erika Rinker, sie kenne die Flur nur ohne Wäldchen. Die Alten haben erzählt, dort hätten ein paar Bäume gestanden, in der Nähe der Siedlung war **dea Enndeafang,**
- **dea Enndeafang,** Ackerstück in der Nähe der Siedlung **deas Doanneawällshea,**
- **dea Oggealsbäeahig,**
- **dea Sihgroahwea,**
- **di Krommwissea,**
- **dea Schdoahneas,** Frau Erna Schäfer meint auch: **dea Schdoahneas.** In Ober-Bessingen hat die Geschichte vom Steinesweibchen eine

gegenteilige Aussage wie in Münster und Etingshausen, wo sie eine gutmütige Kräuterfrau war, die von einem Pfarrer umgebracht wurde. **Deas Schdoahneaswajbshea saj dea Loaj offean Buggeal geahbedd, woann sea duearshean Schdoahneas goangea soaj. Mear deeaftd sish nidd immguggea.** (Das Steinesweibchen sei den Leuten auf den Rücken gesprungen, wenn sie durch den Steines gegangen sind. Man durfte sich nicht umblicken.) Kommentar von Frau Erika Rinker: Deshalb hatten sie Angst durch den Steines nach Münster zu gehen.

- **Eeann dea Babajarmenn** (von Bessingen aus gesehen rechts der Wetter im Steines) **däeahd deas Ällearshea wuhn.** Sie war die letzte Bewohnerin. Die Scheune der Papiermühle wurde beim Minschea Hoanneas (heute Abendroth) in Münster neu aufgebaut.

Die Hilfsverben und Modalverben der Ober-Bessinger Mundart

soaj (sein) Gegenwart Vergangenheit Zukunft

ajsh, ish (ich)	soaj (bin) soajn ajsh/ish (bin ich)	woeahr (war)	wieahr (sei/wäre)
doau, dea (du)	beeassd (bist)	woeahschd (warst)	wieahschd (seist/wärst)
heh, дәeahr, ea (er)	eeass, eas (ist), eeass/eas ea/dәeahr/heh, (ist er)	woeahr (war)	wieahr (sei/wäre)
dәj, sea, schea bei r-sea (sie)	eeass, eas (ist), eeass/eas sea/dәj, (ist sie)	woeahr (war)	wieahr (sei/wäre)
doaeass, eas (es)	eeass, eas (ist), eeasseas, eeass' (ist es, ist's)	woeahr (war)	wieahr (sei/wäre)
mieahr, mear (wir)	soaj (sind)	wonn (waren)	wieahn (seien/wären)
Ieahr/ieahr, Ear/ear (Ihr/ihr)	sajd (seid)	woeahd (wart)	wieahd (seid/wärt/wäret)
dәj, sea, (sie)	soaj (sind)	wonn (waren)	wieahn (seien/wären)

Partizip: **Ajsh/Ish soaj geawәeahsd** (ich bin gewesen).

Imperativ: **saj schdell!, sajd schdell!**

huh/hu!! (haben, zwei Ausrufezeichen bedeuten: sehr kurzer Vokal)

Gegenwart

Vergangenheit

Zukunft

huh/hu!! (habe), huh/hunn ajsh/ish (habe ich)	hadd (hatte), harrajsh, harrish (hatte ich)	hädd (hätte), härrajsh, härriish (hätte ich),
hoeassd (hast), hoeassdea, hoeassdoau (hast du)	hasd (hattest), hassdea, hassdoau (hattest du),	hässd (hättest), hässdea, hässdoau (hättest du),
hoeadd (hat), hoeadd däeahr/heh, horrea (hat er), hoeaddäj, hoeadd däj/sea (hat sie), hoddoeass, hoeadd's (hat es),	hadd (hatte), harr heh, harrea, hadd heh/däeahr (hatte er), hadd däj/sea (hatte sie), hadd doeass, hadd's (hatte es)	hädd (hätte), här heh, härrea, hädd heh/däeahr (hätte er), häddäj, hädd sea (hätte sie), hädd doeass, hädd's (hätte es),
huh/hu!! (haben), huh mear/mieahr hummeahr/mieahr (haben wir)	harrea (hatten), harrea mear/mieahr (hatten wir)	härrea (hätten), härrea mear/mieahr (hätten wir)
Ieahr/ieahr/Ear/ear hoeadd (Ihr/ihr habt), hoeadd Ieahr/ieahr, hoeaddeahr, hoeareahr (habt Ihr/ihr)	Ieahr/ieahr/Ear/ear hadd (Ihr/ihr hattet), hadd Ieahr/ieahr, haddeahr (hattet Ihr/ihr) hareahr nicht möglich, siehe unten	Ieahr/ieahr/Ear/ear hädd (ihr hättet), hädd Ieahr/ieahr, häddeahr (hättet Ihr/ihr) hareahr nicht möglich, siehe unten
huh (haben), huh däj - sea, huddäj/huseahr (haben sie)	harrea (hatten), harrea däj -sea (hatten sie)	härrea (hätten), härrea däj/sea (hätten sie)

Partizip: **Ajsh/ish huh/hu!! geahoeadd** (ich habe gehabt).

Redensart: **ea hareahr naud goawweahr** (er hatte ihr nichts gegeben),
eeann ea härreahr ahch naud goawweahr (und er hätte ihr auch nichts g.)

doau/duh/du!! (tun)

Gegenwart

Vergangenheit

Zukunft

ajsh/ish doau, duh, doau/duhn/dunn doau, duh ajsh/ish (tue ich)	däeahd (tat), däeahrajsh/ish (tat ich)	dehd (täte), dehrsh/ish (täte ich)
doausd/dussd (tust), doausdea, dussdea, doausdoau, dussdoau, duhsdea, duhsdoau (tust du)	däeahsd, tatest, tatst, däeahsdea/doau (tatest du)	dehsd/dehdsd? (tatest), dehsdea, dehdsdea?, deahsdoau, dehdsdoau? (tatest du)
doaud, dudd (tut), duhd (tut, in der Regel nur: tot), doaura, durrea, doaud, dudd, duhd heh/däeahr, däj, -sea, -doeass, -‘s (tut er, sie, es)	däeahd (tat), däeahrea, däeahr heh, däeahd däeahr, (tat er), däeahd sea/däj (tat sie), däeahd’s (tat es)	dehd (täte), dehrea, dehr heh/ea, dehd däeahr, -däj, -sea, -doeass, -‘s (täte er, sie, es)
doau, duh (tun), dummeahr/mieahr, (tun wir)	däeahrea (taten),	dehrea (täten), dehrea mieahr/mear (täten wir)
doaud, duhd, dudd (tut), doaud-, duhd-, dudd-, Ieahr/ieahr Ear/ear, doarear (tut Ihr/ihr)	däeahd (tatet),	dehd (tätet), dehd Ieahr/ieahr/Ear/ear (tätet Ihr/ihr)
doau, duh (tun), doau,- duh däj/sea, duddäj, duh sea, dussea (tun sie)	däeahrea (taten),	dehrea (täten), dehrea däj/sea (täten sie)

Partizip: **ajsh huh/hu!! geadoh.**

Imperativ: **doau/duh mieahr/mear naud, dummeahr/mear naud, doaud/duhd, dudd mear/mieahr naud!**

mah/mahea/machea (machen)

Gegenwart

Vergangenheit

Zukunft

mah/mahea/machea (mache), mah/mach ajsh/ish (mach, mache ich)	mohchd (machte), mohchd ajsh/ish, mohchdajsh/ish	mehshd (machte), mehshdajsh/ish
mässd/mäshsd (machst), mässd/mäshsdoau/ dea (machst du)	mohchsd (machtest), mohchsdea/doau	mehshsd (machtest), mehshsdea/doau,
mäshd (macht), mäshdäeahr/ea, mäshd heh (macht er) mäshdäj, mäshd sea (macht sie), mäshdoaeass, mäshd's (macht's, es)	mohchd (machte), mohchdea, heh/däeahr, (machte er), mohchd däj/sea (machte sie), mohchd's mohchdoaeass, m. es	mehshd (machte), mehshdea/däeahr, mehshd heh (machte er), mehshd däj/sea, mehshd's, mehshd doaeass m. es
mah/mahea/machea (machen), mah/mahea/machea mear/mieahr (machen wir)	mohchdea (machten), mohchdea mear, mieahr	mehshdea (machten), mehshdea mear/mieahr (machten wir),
Ieahr/ieahr/Ear/ear machd (Ihr/ihr macht), machdear, machd Ieahr/ieahr, (macht Ihr/ihr)	Ieahr/ieahr/Ear/ear mohchd (Ihr/ihr machtet), mohchdear/ieahr, m. Ieahr/ieahr (machtet Ihr/ihr)	mehshd (machtet), mehshdear/Ieahr (machtet ihr/Ihr),
mah/mahea/machea (machen), mah/mahea/machea däj -sea, (machen sie)	mohchdea (machten), mohchdea däj -sea	mehshdea (machten), mehshdea sea/däj (machten sie),

Partizip: **Ajsh/ish huh/hu!! geamohchd** (ich habe gemacht).

Imperativ: **Mach! Machd!**

kueann (können)

Gegenwart

Vergangenheit

Zukunft

koann (kann), koann ajsh/ish (kann ich)	kueannd (konnte), kueannd ajsh, kueanndish (konnte ich)	kennd (könnte), kennd ajsh,- ish, (könnte ich),
koannsd (kannst), koannsdoau/dea (kannst du)	kueannsd (konntest), koeannsdea, koeannsdoau	kennsd (könntest), kennsdea, kennsdoau (könntest du),
koann (kann), koann dāeahr/heh, koannea (kann er), koann dāj/sea (kann sie), koann doaeass, koann's (kann es),	kueannd (konnte), kueannd heh/dāeahr, kueanndea (konnte er), kueannd dāj/sea (konnte sie), kueannd doaeass, kueannd's (konnte es)	kennd (könnte), kennd heh/dāeahr, kenndea (könnte er), kennd dāj/sea (könnte sie), kennd doaeass, kennd's (könnte es),
kueann (können), kueammear/mieahr? kueann mear/mieahr	kueanndea (konnten), kueanndea mear/mieahr	kenndea (könnten), kenndea mear/mieahr (könnten wir)
Ieahr/ieahr/Ear/ear kueannd (Ihr/ihr könnt), kueannd Ieahr/ieahr, kueanndear (könnt Ihr/ihr)	kueannd (Ihr/ihr konntet), kueannd Ieahr/ieahr, kueanndear (konntet Ihr/ihr)	Ieahr/ieahr/Ear/ear kennd (ihr konntet), kennd Ieahr/ieahr, kenndear (konntet Ihr/ihr)
kueann (können), kueann dāj -sea, (können sie)	kueanndea (konnten), kueanndea dāj -sea (konnten sie)	kenndea (könnten), kenndea dāj/sea (könnten sie)

Partizip: **Ajsh/ish huh/hu!! geakueannd** (ich habe gekonnt).

Achtung, andere Satzstellung im Hochdeutschen beachten bei:

hādd kommea kueannea (hätte kommen können).

Wenn hinter dem Prädikat von **kueann** ein Infinitiv folgt, wird, wie überall in Mittelhessen, die Vorsilbe „gea“ vorangestellt: **dāeahr koann nidd ealoah geasoaj** (er kann nicht alleine sein).

wueann (wollen) alles überprüfen

Gegenwart

Vergangenheit

Zukunft

will, will ajsh/ish	wolld (wollte), wolld ajsh/ish	welld (wollte, wolle), welld ajsh/ish
widd, widdoau, widdea	wollsd, wolldsd (wolltest), wollsdoau, wolldsoau, wollsdea, wolldsoau	wellsd , (wolltest, wollest), wellsoau, wellsdea,
will, will heh/däeahr/ea u.s.w.	wolld, wolld däj/sea (wollte sie) u.s.w.	welld, welld doaeass/-‘s (wollte, wolle es) u.s.w.
wueann, wueammear, wueann mieahr/mear (wollen wir)	woldea (wollten), woldea mieahr/mear	weldea (wollten), weldea mieahr/mear
wolld, wolld Ieahr/ieahr/Ear/ear (wollt ihr)	wolld (wolltet), wolld Ieahr u.s.w.	welld (wolltet, wollet), welld ear u.s.w.
wueann (wollen), wueann däj/sea (wollen sie)	woldea (wollten), woldea däj/sea	weldea (wollten), weldea däj/sea

Partizip: **ajsh/ish huh/hu!! naud geawolld.**

sueann (sollen)

soll (soll)	sold (sollte)	selld (sollte, solle)
sollsd (sollst)	sollsd (solltest)	sellsd (solltest, sollest)
soll (soll), soll's (soll es)	sold (sollte), sold heh/däeahr/ea (sollte er)	selld (sollte, solle), selldäj/sea, selldäj (sollte, solle sie)
sueann (sollen), sueammear, sueann mear, sueann mieahr (sollen wir)	sollddea (sollten)	sellddea (sollten)
sold (sollt)	sold (solltet), sold leahr	selld (solltet, sollet)
sueann (sollen)	sollddea (sollten)	sellddea (sollten)

Partizip: **ajsh/ish huh/hu!! naud geasold.**

mussea (müssen)

muss	musd (musste)	missd (müsste)
musd (musst), musdoau/dea	musd (musstest)	missd (müsstest)
muss, mussea, muss heh/däeahr (muss er), muss eas, muss' (muss es)	musd (musste), musd's (musste es)	missd
mussea (müssen)	musddea (mussten)	missdea (müssten)
musd (müsst)	musd (musstet)	missd (müsstet)
mussea (müssen)	musddea (mussten)	missdea (müssten)

Partizip: **ajsh/ish huh geamusd** (Redensart: ich musste austreten, zur Toilette gehen).

wäeann (werden)

Gegenwart

Vergangenheit

Zukunft

wäeann (werde)	woeahd (wurde)	(ich würde)
wäeaschd (wirst), wäeaschdoau wäeaschdea , (wirst du)	woeahschd (wurdest)	(du würdest)
wäeadd (wird), wäearrea , wäearr heh (wird er), wäeadd däeahr/däj/doeass (wird er, sie, es), wäeadd's (wird es)	woeahd (wurde)	(er würde)
wäeann (werden), wäeammeahr/mieahr , wäeann meahr/mieahr (werden wir)	woeahdea (wurden)	(wir würden)
wäeadd (werdet), wäeadd Ieahr/ieahr/Eahr/ear (werdet Ihr/ihr)	woeahd (wurdet), woeahd Ieahr/ieahr/Eahr/ear (wurdet Ihr/ihr)	(Ihr würdet),
wäeann (werden)	woeahdea (wurden)	(sie würden)

Partizip: **ajsh/ish soaj feeaddisch woeann** (ich bin fertig geworden).

Imperativ: **wäearr feeaddisch!** (werde fertig!), **wäeadd feeaddisch!** (werdet fertig!).

deeafta (dürfen)

Gegenwart

Vergangenheit

Zukunft

deeaft (darf)	deeaftd (durfte)	deeaftd (dürfte)
deeaftsd (darfst), deeaftsdou, deeaftdea (darst du)	deeaftsd, (durftest) deeaftsdou, deeaftdea (durftest du)	deeaftsd moeann z.B., (dürftest)
deeaft (darf), deeaft's (darf es)	deeaftd (durfte), deeaftd's (durfte es)	deeaft (dürfte)
deeafta (dürfen)	deeaftdea (dürften)	deeaftdea (dürften)
deeaftd (dürft), deeaftd Ieahr/ieahr/Ear/ear (dürft Ihr/ihr)	deeaftd (dürftet)	deeaftd moeann z.B., (Ihr/ihr dürftet morgen)
deeafta (dürfen)	deeaftdea (duften)	deeaftdea (dürften)

Partizip: **ajsh huh naud geadeeaftd/geadoeaftd**

Aberglauben

In Ober-Bessingen wurden früher von den Einheimischen, wie in Münster, keine Pilze gesucht, niemand kannte sich damit aus. Man hatte Angst, sie seien eventuell giftig (man könne vom Verzehr sterben). Nur die Vertriebenen nach dem 2. Weltkrieg, die Flüchtlinge aus den deutschen Ostgebieten gingen auf Pilzsuche.

- **wajsea Blerrear (Deggwoeadds, oawwear wuh oanneaschd droh), do schdiarbd oahis aus dea Familjea,**
- **Di Marrih mohchd ean Geasoah (däj woaeahr voh Hoaeawach) ean mohchd soh ea Häggseaboessae: Sea däähd 12 Dswiwwinschoaeahn eeann oahnear Raj offean Desch lehjea, ea Schoaeahn feahr jehdean Monat. Däj Schoahn, däj nass däähd wäeann, woaeahr däähr Mohnahd, däähr oahig nass dehd wäeann. Di dreeadd Schoaeahn, dea dreeaddea Mohnahd (März, z.B.).**
- Es gab einen **Geasoah**, um jemanden während des Laufens fest zu bannen. Man sagte von solchen Zauberkundigen: **däj huh oahn schdell schdih loeassea**. Durch einen weiteren **Geasoah** konnte der Bann aufgehoben werden.
- **Schleeaggea veareggea! Foeahr iwwear dea Roaj! Loeass dea Schleeaggea diwwea soaj!** (Zauberspruch, um den Schluck-Auf los zu werden),
- **Di Schdoah off dea Gassea häeallfea, dääess ...** (etwas ans Tageslicht kommt), und **Doh häeallfea noach di Schdoah off dea Gassea!** (Dabei helfen die Steine auf der Gasse, dass das und das in Erfüllung geht, ein Zauberspruch, der zur Verstärkung eines Wunsches oder einer Verwünschung gesagt war, der auf die Zauberkraft der Steine setzt),
- Osterwasser wurde vor Sonnenaufgang in der Bach geholt. Wenn man jemandem begegnete, durfte nicht gesprochen werden.
- Wenn Salz verschüttet wird, bedeutet das Streit.
- Eine Schwangere soll kein Kind heben (bei der Taufe Patin werden), **soasd wäeadd deas Keeannd kroangg.**
- Wenn man ein Käuzchen auf einem Haus hört, stirbt jemand in diesem Haus.

- Wenn eine Ähre Stroh des Strohsacks (früher gab es nur Strohsäcke als Matratze) auf dem Stubenboden lag, sagte man: **Hau gebbd's Beasuch!**
- **Woann sish di Kadds wäscht, sähd mear ahch: mear grih haud noach Beasuch.**
- **Doaeass saj dear gadiearmd** (Androhung, woann dea doaeass noach eamoeahl mässd, gebbd's ea Froachd. Doaeass saj dear gadiearmd), hört sich wie ein Zauberspruch an,
- wer sonntags arbeitete, zu dem sagte man: **dea Parrear hähgd dear ean Nahl eann dea Kobb,**

Sprüche

In Ober Bessingen gab es zur Schlachtzeit auch die Wurstmännchen. Sie kamen von der Spinnstube ins Haus, wo geschlachtet worden war. Auf einem Karton, der um den Hals hing (so war's auch in Münster) stand:

Ajsh huh geahoeadd ieahr hädd geaschloachd

Ean hädd so loange Woeaschd geamoahchd.

Gäeabbd uhs voh dea Loangea,

ean di Koeaddsea loeassd hoangea (wie in Münster, es müsste aber **henggea** heißen, weil **Loangea** und **henggea** sich nicht reimen, ist dieser Vers nicht aus unserem Mundartraum).

Schoahwea, schoahwea Rihbshea,

beeassd ea dräeaggish Bihbshea (kommt wahrscheinlich von: Rübchen u. Bübchen, da aber in unserer Mundart **Bihbshea** (Küken) heißt, wurde der Spruch nicht an die Mundart angepasst, er müsste **Rojbshea-Bojbshea** lauten).

Eas woaeahr eamoeahl ean Moann,

däeahr häjs Bimm Boamm,

Weiter wie in Münster bis „**dswih**“

Doaeass eeass dea Doaumea woaeahr geasahd, woann di Keeann schwäddsea läeann

Ea Dessdean wäj ea Hoahd,

gebdd ean Läfteal voll Schmoahd.

Saffd, Saffd, Sajrea,

dea Hoeannd schajsd Krajrea,

dea Hoeannd schajsd Kissealschdoah,

doh eeass moaj Pajfshea koeadds ean kloah. (12.10.2001 Erna Schäfer)

auch: **Siffd, Saffd, Sajrea, ...**

**Di Wissea sähd: Kromm-eeann-schäeabb, wuh widdea hih?
di Bach: Koeahlgeaschoaeahn, woeass frehgsdea majsh?
di Wissea: weeahr ajsh näjd so koeahlgeaschoaeahn
weeahr moajn Ahsch näjd so froj dsoaugeafroaeahn. (siehe slaw.VK)
(geht vielleicht noch weiter)
eine weitere Zeile lautete:
Loanggeaschdräggd, woeass frehgsdea mish,**

Vergleichbares findet sich in der slawischen Volkskunde. Im Buch „Iwan der Dumme - Vom russischen Volksglauben“ von Andrej Sinjawskij, Fischer Verl.Frankfurt 1990. Auf S.162 heißt es:

Ofengabel und Feuerhaken unterhalten sich:

„Wohin des Wegs, schwarzer Koch?“

„Halts Maul, Schür-Rühr!

Bald bist du auch dort.“

Die Dinge benehmen sich wie beseelte Wesen. Der Zaun und die Wintersaat unterhalten sich:

„Krummes-Schlaues, wohin läufst du?“

„Grünes-Krauses, dich hüte ich.“

**Ajsh geng eamoeahl eeann di Beeahr,
do woeahr moaj Debbshea leeahr,
do kohm ajsh baj ean deggea Schdoah
ean schmeeass moaj Debbshea koeadds ean kloah.**

**Dross, dross, drell,
dea Bauear hoearrea Fell,
deas Fellshea will näjd lahfea,
dea Bauear will's veakahfea.**

**Dross, dross, drell,
dea Bauear hoearrea Fell** (Spruch stammt nicht aus Ober Bessingen, weil hier, wie in Münster, das Fohlen **Fenn** heißt, **drellshea** und **Fellshea** wären möglich).

Vom folgenden Spruch sind nur die beiden ersten Zeilen bekannt:

**Kreeasskinnshea, Knochea,
komm allea väjear Wochea** (Rest unbekannt),

**Hoeaddsin soaj geabaggeanea Bieahn,
Mahdshea loeass dish näjd veafieahn.**

**„Schloh deam Goajlshea ea Huhfajsi off!“
„Schmidd eas näjd deahoahm,
eeass nohch Roahweadshausea (wie in Nonnenroth, Rabertshausen),
griwwealea, griwwealea, grausea!“ (Dabei das Kind kitzeln, so
läeand's schwäddsea).**

**Uhsean Kall doaeass woeahr ean Deffdealear. Däeahr moahchd
auseam Schaeandoaeahr ean Schbrihnskassdea eeann beahäjl noach
Bräeahrear iwwearish!**

Zungenbrecher sind gutes Gehirntraining
**Uhs ahld jiddsea-jaddsea-joh Jadds,
hoeadd seggs jungea jiddsea-jaddsea-johea Jäddsearshean,
Ea joeaddseas eeann ea jajseas, ea joheas, ea jiddsea-joheas eeann ea
jiddsea-jaddsea-joheas,
Deas oannear sihd groeahd wäj di ahld jiddsea-jaddsea-joh Jadds.
(Erna Schäfer 8.2.2007)**

Spiel auf dem Schulhof:

Machet hoch das Tor,
machet hoch die Tür,
es kommt der gelbe Wagen,
wer sitzt darin,
wer sitzt darin ... (Weiteres unbekannt).

Gehe und hole etwas, was es nicht gibt

Hinter diesem scheinbar sinn- und gedankenlosen Verhalten verbirgt sich der Rest eines uralten indoeuropäischen Märchenmotivs: Gehe in ein Land, was keiner kennt und bringe eine Sache, die keinen Namen und keine Gestalt hat.

Auch in Ober-Bessingen wurden die bei einer Arbeit der Erwachsenen lästig herumstehenden kleinen Kinder zu einem Eingeweihten geschickt, (um sie los zu werden) um ein besonderes Werkzeug zu holen, das es allerdings gar nicht gab. Der Namen des Werkzeuges enthielt ein dem Kind bekanntes Wort oder bestand aus zwei bekannten, neu kombinierten Begriffen und suggerierte so, dass es ein solches gebe. In Ober Bessingen wurden sie, wie in anderen Dörfern auch, mit einem Sack zu einer bestimmten, dem Kind bekannten Person, die das „Spiel“ und das Kind kannte, losgeschickt: **Hoall di Hujngglahdean!** (Hole die Honigleiter).

In Ruppertsburg: **hoall di glähsean Lahidin.**

In Eттingshausen: **hoall dea glähseanea Schdiwwin!**

In Münster: **hoall dea Behschungshuwweal!**

Der Eingeweihte legte nun schwere Steine oder gewichtige Metallteile in den Sack, band diesen zu und schickte das Kind mit der „wertvollen“ Fracht wieder zurück.

Siehe dazu: Narrenaufträge in: Hess.Blätter für Voku Bd.18 1919 ab Seite 110

Begriffe der Ober-Bessinger Mundart:

- **di Auear, deas Oajearshea** (Uhr, Ührchen, kleine Uhr),
- **dea Schuch, di Schoj** (Schuh, Schuhe),
- **di Roahrhaggea** (besondere Hacke, sihd wäj ean halwea Beggil),
- **dea/di Schdrombfiearweas** (gestrickte Socken, wurden im Winter bei Glatteis über die Schuhe gezogen, **dsuhg mear iwwear di Schoau**),
- **di Gahisean** (die Peitsche),
- **deas Häggilshea** (die kleine Hacke, doppelte Verniedlichung),
- **deas Hiearrshea** (die kleine Hürde, der kleine Rost zum Dörren),
- **di Hirrea** (die Hürde, der Rost zum Dörren),
- **riwwean** (rollend reiben, rebeln (Majoran), heh riwweald dea Dahig bajm Bräeaddsean-Mah), **di Riwwin**, heute: **di Riwwean** (die Brösel auf dem Riwwinkuchea), **ea Riwwean** (ein Krümel),
- **di Rihbea** (längliches Kotstück/Exkrement von Mensch und Tier, in Münster: dea/ean Rihbeal),
- **kraurea** (Unkraut jäten, - robbea),
- **addsea, geaddsd** (klauen, geklaut),
- **ausschäeann, ausrabbean** (mit der Handglocke schellen, um amtliche, die Gemeinde betreffende Nachrichten mitzuteilen, das war bis in die 1960er Jahre im Dorf üblich, **hoeadd geaschäealld, heh schäealld**,
- **ausschäeann** (ausschimpfen), **ajsh soaj ausgeaschonn woeann** heute auch: **ausgeschollea woeann** (bin ausgeschimpft worden), ganz alte RA: **huh Geascholleaneas gridd** (habe Geschimpfe bekommen), **sea hoeadd geaschonn**, heute: **geaschollea, heh schelld**,
- **eas roahishild**, sagte man, wenn es im sehr trockenen Sommer nur einzelne Tropfen Regen gab,
- **ean Roammeas soaj** (ein Wühler, Rammbock sein, der mit dem Kopf durch die Wand will),
- **deas Kobbear** (das Kupfer), **äeabbeas eeass voh Kobbear, ea kobbean Weearmflaschea** (eine kupferne Wärmflasche, **däj wonn voh dea Scheeahnschleffear gealihd**, Infinitiv: **lihrea**, aber: **lihn**, aktiv: **vealihd**, passiv: **gealihd**),
- **dea/s Dsinn, voh Dsinn** (das/aus Zinn),
- **deas Ajsea, voh Ajsea** (das/aus Eisen),
- **deas Holls, voh Holls** (das/aus Holz, hölzern),

- **dswäearsh, iwweardswäearsh,**
- **di Glahbschajwea** (Weißbinderwerkzeug, Glättscheibe, ebenso heißt der nasse und matschige Fleck an der Hose vom Knien im nassen Gras),
- **ea Hoeaddsealshea** (so wird ein kleines Kind, was zu klein für sein Alter ist, genannt, wenn die Mutter nicht dabei ist), **äeabbeas eeass vearhoeaddseald** (etwas ist zusammengeschrumpft, runzlig, z.B. getrocknetes Obst),
- **di Hoearr** (Gestell der Darre), **deas Deearrhoajsi** war meist mit Ziegeln gedeckt und hatte oft ein spitzes Dach, auch **Kwäddschea, Äbbealschneeaddsea eann Kroajdear feeahr Teh eann feeahsch Äeassea wonn geadeeadd,**
- **dea Roah** (Straßenrand, ean huhchea Roah),
- **dea Moearjead** (der Morgen), aber: **Geamoajea!** Guten Morgen
- **Soeahrea ean Iddsish** (Schimpfnamen, Sarah und Itzig),
- **duhid** (tot), **Bruhida** (Brot),
- **deas Floeass** (die Gosse), heute auch: **di Goeassea**
- **knah,** auch: **knau** (genau) alte Form, auch bei Frau Straube in Münster, heute: **geanah,**
- **dea Moffeal** (bezieht sich auf die Menge und Größe, Maulvoll, der Happen, der ins Maul passt, ähnlich: **Hoaffeal** (handvoll)),
- **ean Schdajfschähdear soaj** (jemand mit ungelenktem Körper),
- **dea Schdreeach, dea Hollsschdreeach** (die Holzversteigerung),
- **oearjin** (orgeln, auch der Motor orgelt beim Anlassen, besonders wenn er nicht anspringt),
- **oeannoahnish soaj** (uneinig, uneins sein), **oahnish soaj** (einig sein),
- **dea Uffloeahd, RA: ean doaeass eass deam Uffloeahd soajn Woaul** (Unflat, nochmalige Steigerung durch diese Redensart),
- **moaj Voaeaddear** (wie in Münster, statt moajn),
- **moaj Moeaddear,**
- **dea Beddseal, dea Groeahsbeddseal** (erhaben wachsendes Grasstück),
- **di Beeaschdea** (Bürste), **beeaschdea** (bürsten, auch für: ficken),
- **di Boeaschdea** (Borste), **di Soajboeaschdea** (die Schweinsborste/n),
- **deas Bloeahd, di Blerrear, deas Bleddshea** (das Blatt, die Blätter, das Blättchen),

- **di Blommea, deas Blimmshea, di Blimmearshean** (Blume/n, das/die Blümchen),
- **voeahd** und **voeahdin** (vorhin),
- **deas Äeahnshea, di Äeahnearshean** (wie in Münster auch: **dea Oaeahn**), **dea Oaeahn eass ahch dea Wasseargoang geawäehsd**, Plural: **di Wasseargeng, doh huissea geaschdreearra** (gestritten um den kürzesten Weg zum Wasser, in dem Falle die Wetter, um den gab es manchmal Streit. Denn es gab ein uraltes überliefertes Recht aller Dorfbewohner, den kürzesten Weg nehmen zu dürfen, um Wasser für's Vieh holen zu können. Einige bestritten das, wahrscheinlich, weil es kein geschriebenes Gesetz war. Der kürzeste Weg zum Wasser führte für die weiter bergauf Wohnenden **dearsh di Wasseargeng voh dea oan**ean. **Däj mussdea soh brahd soaj, dæass mear merream Joch dswih Oahmear Wassear hoann konnd ean noach geanungg Bladds noch dea Sajdea hadd**,
- **dæahr mohchd** (Ober-Bessingen und Etingshausen) und **dæahr moahchd** (Münster),
- **di Doanneabudds** (Tannenzapfen) (Sgl.), **di Doanneabuddsea** (Pl.), Verniedlichung: **deas Doanneabuddsi, di Doanneabuddsearshean**, auch: **di Bæeads** in Münster und Etingshausen, **Budds** enthält **Buhds, Bohds, Boeahds, Bohdseamoann, Boeahdseamoann** (Gespenst, böser Geist, deshalb überprüfen in Richtung Tabunamen für wen? Ohdoahnea, da Flurname: Doanneawällshea!),
- **ean Geawäeahschmoann** (ein Informant, Gewährsmann),
- **ea Schdoajdsi** (kleines Stück Wurstende, **ean Schdauds** größeres Stück Wurstende),
- **krabbshea** (mit den Fingern als **Krabbea** (Haken) nach etwas geräuschvoll greifen, auch Mäuse **grabbshea off dea Ohwealahwea**),
- **dea Greffeal** (hochdeutsch, der Schreibgriffel in der Schule),
- **di Greffin** (abfällig für Finger, die gerade etwas Verbotenes anfassen), RA: **loeass di Greffin deavoh!**
- **ean Schdihwear, ean Schoeadd** (kurze, heftige Regen- oder Hagelgüsse),
- **ea Klæawwearshea** (das Endstück des Brotlaibs, das eine Delle in der Kruste oder eine Verletzung der Kruste aufweist, welche vom Aneinanderliegen mit einem anderen Brotlaib im Backofen herrührt), ein unbeschädigtes Endstück des Brotlaibs heißt **Kressdshea**),

- **ihweas** (einigermaßen),
- **dea Hujngg** (der Honig),
- **ean Sahfeasihrear** (Seifensieder),
- **di Schwihear** (Schwiegermutter),
- **offeam Geabueahdsdoahg** (auf dem Geburtstag, in Münster kurz: **Geabueaddsdoahg**),
- **Boausish** (Buseck),
- **ean Geasoahn**, auch: **Geasoah** (ein Gesahn, Heil-Zauberspruch),
- **voh Ninggeaminnea soaj** (von Nieder-Gemünden sein),
- **ean Heearmea** (Schwächling),
- **sish beaseeann** (sich erinnern),
- **sueann** (sollen, Münster: senn),
- **kueann** (können, Münster: kenn),
- **wäjvealmoeahl** (mehrmals),
- **säeallishmoeahl** (damals),
- **di Schnuearr**, RA: **woeahschdea off dea Schnuearr**, in Münster: die Frau, die gerne tratschen geht ist **ea Schnuearrwoachdean** eine Schnurrwachtel,
- **di Schwoeahdea** (die Haut, **di Schwoeahdea** nannte man auch die Schalbretter, die äußersten Bretter mit anhängender Baumrinde, die beim Zersägen des Baumstammes am Gatter anfielen. Man verwendete sie beim Zaunbau u.ä. Bauwerken, die nicht luft- und wetterdicht sein mussten. So entstand kaum Abfall.
- **dea Schnobbea huh** (Schnupfen haben),
- **schnobbea** (schnupfen, den Schnupftabak),
- **deas Schueahrsha** (das Stück Kautabak),
- **ea Schlibbshea soaj** (eine Frau, die gerne anbändelt),
- **dea Schläbbear** (abwertend für Zunge, Mundwerk, und was da alles gesagt herauskommt), **Hengg doajn Schläbbear nidd iwwearall eaneeann** (misch dich nicht überall ein),
- **di Mäsd Koeann** (die Meste Korn, altes Getreidemaß, Hohlmaß),
- **ea Rombealbräeahd** (Waschbrett),
- **reeaddsearuhd** (ritzerot, typische Steigerung eines Adjektivs in der Mundart, sehr rot, hochrot),
- **Roeaddsea** (Nasenschleim), **Roeaddseakajl(ear)** (verfestigter Nasenschleim, Berliner sagen: Popel),

- **di Schboajdsea** (Spucke), **schboajdsea** (spucken),
- **dea Knoeahds, di Knäeahds, deas Knäeahdsi, di Knäeahds Searshean** (Ast im Holz, in Münster: das auch mit guten Werkzeugen schwer spaltbare Wurzelstück),
- **deas Knäeahdsi** (kleiner Haarknoten bei Frauen und Mädchen, in Münster auch: **dea Dudd**),
- **kojeanieahn**, (Mensch oder Tier gegen ihren Willen antreiben, ärgern), **dea Kojeanieahrear** (der Antreiber, jemand, der das tut),
- **Hollearpush** (Holunderstrauch),
- **dea Äbbealkroeadde** (der Apfelstrunk, das Kerngehäuse, das nach dem Essen des Fruchtfleisches übrig bleibt),
- **dea/di Hausdea** (die zum Trocknen aufgestellten, von Hand gemähten und gebundenen Getreidegarben, mit einem aufgesetzten „Hut“ aus einer Garbe, die unten gespreizt wurde, so dass sie die aufgestellten Garben von oben vor Regen bedeckte, so konnte der Regen am wenigsten Schaden anrichten),
- **Fäearrearwesch, Fläearrearwesch** (Gänseflügel zum Kehren),
- **droajsea**, in Münster: **drennsea** (ständig jammern, kleine Kinder **droajsea**, wenn sie müde sind),
- **fäshdea** (fürchten),
- **bäeann** (verachtetes „betteln“),
- **fäshdea gih** (betteln gehen, dieses Betteln wird aber nicht verachtend geäußert, wie z.B. **bäeann**. Auch nicht ehrenrührig gemeint ist **klobbea gih** man gibt eine Gegenleistung: singt, musiziert, tanzt, führt etwas vor, auf),
- **Fiddsea'ma'denndea, Boeassea** (in Münster: **Fissea'ma'denndea, Boeassea** (Possen)),
- **ean Dunggoeahr-Woah nimmd mear dsoaum Meeassd-Foaeahn**,
- **dea/di Debbeagigear** (Topfgucker, Neugierige/r),
- **dea Doearrearear** (jemand, der nicht fertig wird), in Fk: **dea Doahndearear**, Verb: **doahndean**, **däj doahndean** (beeilen sich gar nicht),
- **dea Gieallbsh** (Schrei), **gieallbshea** (bei Halsschmerzen kann man nicht mehr reden, nur noch **gieallbshea**), **dea Moahgällwear** (Eichelhäher) **gieallbshd**, daher kommt das Wort, eindringlicher, einzelner, abgehackter Schrei, gellend schreien,

- **dea/di Glohwea** (rechtwinklige, an einer Seite angespitzte geschmiedete Aufhängeeisen z.B. für die Türe),
- **dolleasieahn** (fest mit den Füßen aufstampfen), RA: **dea Gaul dolleasieahd eam Schdall earimm**,
- **dea Demmbear, dea Koea'doffin-Demmbear** (der große Topf über dem offenen Feuer zum Kochen der Schweinekartoffeln),
- **di Daschea, deas Däschi, di Däschea(l)shean** die Tasche/n, das, die Täschen,
- **häggin** (mit der kleinen Hacke **deam Häggilshea** im Garten, auf dem Feld hacken), vgl. in Münster: **di Baggea** (Backen, Wangen), **di Bäggsilschean, deas Keeannd hoeadd oawwear schihnea ruhrea Bäggsilschean**,
- **merrear Haggea haggea**,
- **heggin, heggean, Heggealhoajsi schbäj**n (auf einem Bein hüpfen),
- **sahishdrebbealnass** (wenn jemand in die Bach gefallen war, Verstärkung des schon verstärkten **drebbealnass** (sehr nass)),
- **dahn** (tauen), RA nur: **eas dahd** und nicht etwa mit dem Infinitiv: **eas doaud dahn**, da es noch **dahn** im Sinne von teilen gibt, das wurde früher aber deutlich unterschiedlich gesprochen: **dahin** (teilen),
- **schmoaeahl, schmählear, deaschmählsd** (schmal, schmaler, am schmalsten),

Tiernamen:

- **deas/di Fäeargin** (Ferkel, in Münster: Feeargin),
- **di Woachdean** (Wachtel), auch in: **di Schnuearrwoachdean** (Frau die viel redet),
- **dea/ean Moaurear** (in der Mundart männlicher Artikel, im Hochdeutschen: die Mutter, kommt das von: **ean Moaurearhoaeahs** (weibliches Zuchtkaninchen, die Kaninchen-Häsin), daraus wurde möglicherweise kurz: **ean Moaurear?** RA: **hoessdea ea Moaurearkadds** (Mutterkatze) **oawwear ean Moaurearhoaeahs** (weibliches Kaninchen), RA: **hoeassdea ean Henggsd oawwear ean Moaurear?** In Grimmelshausen: „Der abenteuerliche Simplicissimus“ heißt es auf S.12 der gekürzten Reclam Ausgabe auch: mein Meuder (meine Mutter, ob es sich hier um einen ähnlichen Fall handelt wie in oberhessisch kurz: **moaj Voeaddear** anstatt **moajn Voeaddear?**),
- **dea Henggsd** (männliches Kaninchen, in Münster: dea Hehds),
- **deas Reeand** (junge weibliche Kuh ohne Nachkommen),
- **dea Schdieahr** (geschnittener Ochse), zu dem gibt's die RA: **dehm fieahd mear koah Mellsh eawägg** (das heißt, **dea Schdieahr** soll arbeiten, nicht die Kuh, sie soll im Stall Milch produzieren),
- **dea Oaiss** (Ochse),
- **di Hinggealshean** (gerade geschlüpften Eintagsküken der Hühner),
- **di Hinggin**, die älteren Küken der Hühner,
- **dea Schbrihn** (Star), RA: **dea hoeassd ean Schbrihn** (du hast einen Vogel, bist verrückt),
- **di Goahs, di Goajs, dea Goeahdsear** (Gans, Gänse, Gänserich),
- **dea Moeahigellfear** und **di Moahigellfea**, RA: **doeass eeass ea Moahigellfea**, heute auch: **Ahishealhähjear** (Eichelhäher, **gieallbshd**),
- **deas Fäealldhojshea** (Rebhuhn),
- **di Addsean**, RA: **ea klaud wäj ea Addsean** (Elster), RA: **äeabbeas geaadddsd huh** (etwas gestohlen haben),
- **di/deas Kräeahr**, Plural: **di Kräeahrea** (Kröte, Kröten), RA: **ea ahld Kräeahr soaj**,
- **di Sahisheasihmeasea/Sahishsihmeasea** (Ameise),
- **deas Sommearkällbshea** (Marienkäfer),

- **di Ueahnläddsea** (Münster: **di Ueahnleeaddsea**, auch: **dea Ueahnschläjsear**),
- **dea/di Koeannkähfear** (Kornkäfer), **woann eam Sagg medd Frischd Koeannkähfear wonn, sahd mear: dea Sagg woeahd** (wurde) **läeahwisch**, auch: **dea Sagg woeahr** (war) **läeahwisch**,
- **dea Mellear** (Weberknecht),
- **dea Moeaddwoearf, dea Mollgwoearf** und **Moeaddwollf** (Maulwurf, molt (Erde) in schwedisch: moltebeere= Erdbeere). An den verschiedenen Begriffen für „Maulwurf“ oder „Ameise“ kann man deutlich machen, wie skurrile Begriffe entstehen! Das im Leben vielleicht nur einmal gehörte Wort wurde falsch verstanden, schon falsch weitergegeben, selbst verändert weitergegeben, mit anderen gehörten Begriffen zusammengefügt zu einem neuen Begriff und dann so weitergegeben usw.

Pflanzennamen:

- **Ahschkeeaddsean/Ahschkeeaddsin** (Hagebutten),
- **dea Äeabbsh** (Efeu),
- **dea Hoeallear** (Holunder),
- **deas Leeanneabloaud geasohmeald huh** (Lindenblüten gesammelt haben),
- **di Ahjearpisch** (Löwenzahn),
- **di Kläeaddea** (tierische und pflanzliche Klette),
- **dea Bajweas** (der Beifuß, wurde auch als Medizin für das kranke Vieh verwendet),
- **di Geagommean**, dea Obba sahd: **gäeabb mear ea Schdegg Geagommean** (Gurke, wie in Nieder-Bessingen),
- **di Boggealbieahn** (kleine, zuckersüße Birnensorte, saftig, zum Keltern, gedörrt nannte man sie dann **di Hoeaddsin** (Hutzeln). Dazu ist der Spruch überliefert: **Hoeaddsin soaj geabaggeanea Bieahn, Mahdshea loeass dish näjd veafieahn**. Frau Erika Rinker hatte als ganz kleines Mädchen den 2.Satz falsch verstanden und sagte deshalb: **Mahdshea loeass dish grafieahn näjd**.
- **Mearsh** (Meerettich), der Abfall musste verbrannt werden, vgl.mit Münster
- **dea Häddearish** (Unkraut),
- **deas Moaiss** (Moos),
- **gih baj'n Ahishboahm**, Pl.**Ahishbehm** (Eiche, Eich-Bäume),
- **di Kwäeaggea** (Quecke),

Redensarten:

- **deanäeahwish soaj**, RA: **ajsch woaeahr jea so deanäeahwish, ajsh konnd naud mih** (ich war krank, ich fühlte mich krank, ich konnte nicht mehr), eine andere alte RA: **nidd eeann dea Raj soaj**
- **Dabbeas, Dabbschohf**, RA: **Dabbishkahid vearloeass mish nidd** (wegen der Endung „keit“ aus dem Hochdeutschen, obwohl es diesen Begriff dort wohl nie gegeben hat, man hat an den Mundartbegriff die hochdeutsche Endung angehängen, und dieser Vorgang kommt aus dem Hochdeutschen, in der Mundart gibt es aber die RA: **dabbish soaj, oahs eeass dabbish, schdälld sish dabbish oh**, (wenn jemandem etwas aufgrund körperlicher Schwächen, Mängel nicht gelingen will),
- **hengg doajn Schläbbear nidd iwwearall eaneeann** (misch dich nicht überall ein), **dea Schläbbear** (abwertend für Zunge, Mundwerk und was da alles gesagt herauskommt),
- **ean Hiarmeas soaj** (ein schwächlicher Kerl sein),
- **dea Bebbeas huh** (erkältet sein),
- **dea Knajsd hoainn** (eine Erkältung holen),
- **dea Hoausdea huh** (Husten haben),
- **oahis will ässdeamieahd wäeann** (jemand möchte beachtet, geachtet, um die Meinung gefragt werden),
- **ohpehschea**, z.B. **ea Käddsi ohpehschea** (handzahn machen), aber auch: **sish ea kloah Keeannnd ohpehschea** (sich ihm mit guten, sanften Worten, einem **Guhdsi** oder ähnlichem nähern, das musste z.B. geschehen, wenn die Mutter das Kind zum erste Mal (**deas eeaschdea Moeahl**) einem relativ fremden Erwachsenen oder einem größeren, älteren Kinde zur Aufsicht überließ,
- **ea ahld Kräeahr soaj**,
- **dea Gaul dolleasieahd eam Schdall earimm**,
- **ea klaud wäj ea Addsean** (Elster), **äeabbeas geaddsd huh** (etwas gestohlen haben),
- **deam Schdieahr fieahd mear koah Mellsh eawägg** (das heißt, **dea Schdieahr** soll arbeiten, nicht die Kuh, sie soll im Stall Milch produzieren),
- **ea hoeadd dea Eeannschuss** (dickes, geschwollenes Bein beim Hengst, wegen Schuss hochdeutsch, da **Schoeass Bollwear**),

- **deas Geagoearjil** (schwere, mühevoll Arbeit), RA: **Käeallea, woeass mussdea mieahr uhs goearjin** (in Münster auch: **oabbgoearjin** abmühen, quälen), **bis mear dea Woah doh eanoff geaschuhbd/geaschoeargd harrea**, heute auch hochdeutsch: eanoff geaschohwea, Verben: schuhwea, schihwea, schoearjea (schieben), schibbin (rollen),
- **Käeallea, woeass mussdea mieahr uhs goearjin, bis mear dea Woah doh eanoff geaschuhbd/geaschoeargd harrea**,
- **Schoeass Bollwear** (RA: **däeahr dauchd koahin Schoeass Bollwear**),
- **deeagg** (oft, in: **däj kommea oawwear deeagg**, in Ober-Bessingen gesagt über das häufige Erscheinen der Hausierer vor der Haustüre),
- **iwwearswäearsh soaj, däeahr eesss noch dswäearshear wäj dswäearsh!** (sich völlig widersinnig, unsinnig, unverständlich, nicht nachvollziehbar verhalten),
- **dswersh soaj** (falsch liegen in der Meinung, sich irren), **Verrear, alleawajl sajd Ear dswäearsh** (Vetter, jetzt irrt Ihr Euch),
- **eas eass noach/schunn doajsdear** (beschreibt das Dämmerlicht der Morgen- oder Abenddämmerung),
- **dsabbeaduhsdear** (sehr dunkel, Dunkelheit zum Fürchten, in Ober-Bessingen nicht geläufig),
- **äeahrean** (irden, aus Ton oder Lehm gebrannt), **mear käjfea ea wingg äeahrean/irdean Woeaahr offeam Gallmahd** (wir kauften ein wenig irdene Ware auf dem Gallusmarkt),
- **deas Geasoaggs** (die Hergelaufenen, die Zigeuner),
- **ean Drehpehdear soaj** (jemand, der alles sehr langsam ausführt),
- **ean Schlueahrijoahn** (jmd. der liederlich, unordentlich ist),
- **ea Bräeahd Bruhd hoainn** (ein Brett Brot holen),
- **hinneaschd dea värreaschd** (verkehrt herum), vgl. **inneaschd dea ehweaschd**, und: **dea grissd earea hinneaschd dea veeahschd**,
- **häj huh mean säealbsd ea wingg woeaschdean loassea** (hier an dieser Stelle, in dieser Situation haben wir ihn mit seinem Problem alleine gelassen, damit er selber versuchen konnte, es zu lösen),
- **heh fäjł hinneareggs di Dräbbea eanoabb** (er fiel rückwärts die Trebbe hinunter),
- **woeass lajd mieahr droh** (von mir aus, ich habe nichts dagegen),
- **mieahr lajd's off, doaeass lehg mear off** (nein, das mache ich nicht),

- **doeass wäeann ish wajs** (das werde ich schon erfahren, auch: geawoaeahr wäeann), **doeass wäeaschdea wajs** (das wirst du erfahren),
- **wäeahr schunn eamoeahl duearsh dea Foajsdear-Wahld goangea eeass, дәeahr ...** (wer schwere Zeiten erlebt hat, wer dem Tod schon einmal ins Auge geblickt hat, der ...), oder: **Mieahr brauchsdea naud sea veardsehn, ajsh soaj duearsh dea Foajsdear-Wahld goangea** (ich habe schon Schlimmes erlebt),
- **heh woeahr goanns dswaddsealish** (nervös, unruhig, besorgt),
- **Ieahr sajd edds dswäearsh Groeahsmoeaddear** (Ihr irrt, Großmutter),
- **ea Gläggea Sennfd** (einen Klecks Senf),
- **nidd soh jeh!** (nicht so heftig! Wenn das Kind z.B. zu wild auf dem Schaukelpferd schaukelt),
- **eas eeass eawingg blih** (es, das Kind ist ein wenig scheu, schüchtern),
- **däj harr ea Geabenneals memm Kall** (sie hatte ein Verhältnis, Liebelei mit dem Karl),
- **dәeahr doaud koahn Dsoammbsch mih** (wörtlich: er zuckt nicht mehr, er ist tot),
- **ish moahn дәeahr hädd näjd geanungg Hoawwean feeahr soajn ahjeanea Gaul** (wenn sich einer an die Frau eines anderen z.B. auf der Kirmes heranmacht),
- **woeass hoeassdoau dish beahohmeald** (wenn sich ein Kind schmutzig gemacht hat),
- **dәeahr hoeadd sea eeann dea Goeahn** (er hält sie eng umschlungen, ist sichtbar verliebt),
- **dәeahr hoeadd sea imm dea Kreeangea** (er hat sie um den Hals umarmt),
- **eas singeald mear eeann dea Boah, eamm Boah/Oeahm** (habe ein bestimmtes, kribbliches Gefühl in den Beinen, Durchblutungsproblem, nach längerem Knicken der Gliedmaßen, z.B. beim Sitzen, oder im Arm beim Liegen),
- **di Broeaddsch, dsäj näjd soh ea Broeaddsch** (verziehe nicht so den Mund, bei Ärger, beim Weinen),
- **wäeahr dea Moajead singgd, dehn hoalld dea Ohwead dea Hojearhoabbsh,**

- **äeabbeas eeass babbshish** (etwas ist klebrig),
- **mieahr veasaufea alleas, di Wälld gridd doach dea Dalleas** (wegen „alles“ und „Welt“ aus dem Hochdeutschen, **gäeabb dear koah Moj** (Mühe), **eas gridd doach dea Dalleas** (geht zugrunde, geht kaputt, Dalles kommt aus dem Jiddischen, man sagt auch: **Bruch ean Dalleas!**
- **doeass badd naud** (das nutzt nicht/s) und: **doh baddea allea Baddea naud** (da nutzen alle nützlichen Dinge nichts, wegen erhaltenem „d“ und „alle“ aus dem Hochdeutschen, es müsste heißen haben: **doh barrea di goannsea Barrea naud**),
- **wahs dea Hoammbeal!** (Ist es wirklich wahr?),
- **deam Schdieahr fieahd mear koah Mellsh eawägg** (das heißt, **dea Schdieahr** soll arbeiten, nicht die Kuh, sie soll im Stall Milch produzieren),
- **eas eeass hehrahchearith** (dunstig, gibt anderes Wetter),
- **glahbsh di Boeaddear nidd sea degg off's Bruhd** (klebe, schmiere die Butter nicht so dick aufs Brot, **geaglahbshd** (geklebt),
- **däeahr rilld oawwear** (der rennt aber, so sagte es der Großvater väterlicherseits, Johannes Kühn. Auch in Saasen ist diese Form so erhalten geblieben),
- **di hässlishsdea Wiheakeeann gebbd di schinnsdea Gasseakeeann** (aus den hässlichsten Wiegenkindern werden die schönsten Gassenkinder),
- **wäeahr Meeaddea** (Myrthe) **baud, wäeadd nihmoeahls Braud,**
- **Dsihschmäeaddsea, doeass soaj Schmäeaddsea, oawwear Schadds veargäeassea, doh gih Schdeggear/soaj Schdeggear vom Häeaddsea,**
- **doeass eeass ean Schoahwea(r)näggear,**
- **bässear huh wäj grijea,**
- **doeass eeass ea domm Schuddea** (das ist eine dumme Gans, zu einer weiblichen Person gesagt),
- **ean hunnaish Hungear, henggajsh's Maul, soajnajsh soaeahd, soajnajsh faul,**
- **ea Hoaffeal Ness** (eine Hand voll Nüsse),
- **ean Oaearweal Klih** (ein Arm voll Klee),
- **däeahr hoeadd ean Schbrihn** (der ist verrückt, das ist ein Phantast),

- **ea Puhdshea Sahls** (eine mit den Fingerspitzen aufgenommene Menge Salz, eine Prise Salz, eine kleine Menge Salz, so viel, wie man mit den Fingerspitzen vom Daumen, vom Zeigefinger und vom Mittelfinger aus **deam Debbshea** aufnehmen kann, enthält: **Puhdea** (Pfote)),
- **ea kohm wäjvealmoeahl ohgeascheeassea** (er kam leider mehrmals wegen dieser Angelegenheit zu mir),
- **deas hieahrea Hähld** (die feine Spreu),
- **däj hoeadd hieahrea Hoeahr** (sie hat dünne, zerbrechliche, feine Haare, Wortspielereien: **hieahr Hoeahr huh, ‘s soaj soaj Soaj, Hah hih huh hoa!, Schdrahschdruh**),
- **im Aueanea draj** (um drei Uhr),
- **di Muschean fann vom Schdogg oder Schdoagg** (die Maschen fallen vom Strickstock),
- **däeahr/däj eeass goanns oabbseanoaeahd** (die RA bezieht sich nur auf äußerliches Gebaren, jemand verhält sich auffällig, außergewöhnlich, was seine äußere Erscheinung betrifft, was seine Kleidung und deren korrekter Sitz betrifft),
- **roaum doajn Moauschoff eawägg** (räume deine Unordnung auf),
- **dea beeassd wäj ean ehwishea Jidd** (das Kind verhält sich so zappelig),
- **deas Käddsi harr/ea Maddseaahg/Maddsealahchea** (durch eine Augenentzündung oder Augenkrankheit lief dem Kätzchen Eiter aus dem/den geschwollenen Auge/n, **Maddsea** scheint ein altes Wort für Eiter zu sein, siehe Feldkrücken: **deas Ma’dearrshea** (die eitrige Wunde, der Eiter)),
- **dea grissd earea hinneaschd dea veeahschd** (kurz: dea grissdearea hinneaschdea veeahschd, bekommst überall Schläge hin, du wirst von mir hinten und vorne versohlt),
- **alleawajl fälld eam deas Wajsdsoajsh baj** (es fällt einem wie Schuppen von den Augen, jemand erkennt plötzlich die wahren Hintergründe),
- **doeass eeass ean Gasseaengeal eeann ean Hausdoajweal** (oft zur bösen Schwiegermutter gesagt, nach außen auf der Straße, im öffentlichen Raum gibt sie sich freundlich, zu Hause in den eigenen vier Wänden ist sie ein Hausdrache und zeigt ihr wahres Gesicht),
- **doeass woaeahr geaweassea** (das wurde gezeigt),

- **doeass eeass oawwear ahch ean Schbrihds** (das ist aber ein hageres, dürres Kindchen, Spross, wurde nur zu Kindern gesagt),
- **dehsdea doach bluhs läeahwea, woann Keearmeas ean Gallmahd eeass,**
- ohm Debbea-, oh dea Koann **eeass ea Ueahr oabbgeabroachea** (Griff, Henkel hat die Umrissform eines Ohres),
- **ajsh soaj oawwear soh ragg (raggeaschdajf soaj,** ich bin aber so steif im Rücken, bei Friedrich von Trais: **raggeaschdajf geafroaeahn soaj**),
- **offeam Aggear ea Floeass machea** (Abflussrinne, Gräbchen machen)
- **däj fojseald oawwear** (läuft sehr vorsichtig, z.B. bei Glatteis, RA. Ett.: foajseal nidd so),
- **aus dea Widd soaj, in: mear eeass goanns aus dea Widd** (sich nicht wohl fühlen), entspricht in etwa: **nidd eeann dea Raj soaj,** nidd goanns bajeanoah soaj,
- **wäeahr di Gahisean hoeadd, däeahr fieahd,**
- **däj/oahs fressd mear di Hoeahr vom Kobb,**
- **schnajd dea Duddsh oabb** (schneide die Bürzeldrüse ab, bei geschlachteten Enten und Gänsen, auch das Hinterteil der lebenden Tiere nannte man **Duddsh**,
- **däeahr boannschd meddea Gahsin earimm** (spielt mit der Peitsche, peitscht in die Luft),
- **mach soh koah Joachd** (Krach, **di Joachd**), in Münster auch: koahn Jahd (dea Jahd),
- **oahs auseam Haus geauhdsd huh** (jdn. durch Uznamen, durch Foppen ärgern und so aus dem Haus locken, für Max und Moritz geeignet),
- **ea dribbschd off ean oabb, deas Geadribbsch,**
- **mach so koah Fiddseamaddenndea** (Münster: **Fisseamaddenndea**),
- **däeahr mäshd ea Broaddsch, däeass mear „Lobet den Herrn“ droff schbäjñ koann** oder **däeass sish siwwea Dauwea droff säddsea kueann** (Kinder verziehen kurz bevor sie zu weinen beginnen die Mundpartie, dabei bewegt sich der Unterkiefer und die Unterlippe ein wenig nach vorn,
- **doau hoeassd ean innear Kurradäll** (unter Kontrolle),

- **deas goannsea Ha'widdshea wäeadd veakahfd/vearsoffea,**
- **dea goannsea Bajjeas/Bahjeas wäeadd veakahfd** (das ganze Anwesen, der ganze Kram wird verkauft),
- **oahs ohm Schlawwidshea paggea** (jdn. unsanft am Hals, Kragen packen),
- **eas moj soaj** (es müde sein), **ajsh soaj's moj** (ich bin es leid, ich will es nicht mehr ertragen müssen), **moj soaj** (müde sein),
- **dea Boajeaneer merream Debbeawoah eeass doh** (der Beuerner, Händler aus Beuern) **medd ieaddean Woeahr** (mit irdener Ware),
- **oahs oh dea Guearjean, oahs ohm Krobbsh paggea,**
- **oahm di Guearjean deuarshgeaschneearrea huh,**
- **woann's Schohf bläeadd, schoaeadd's eam ean Moffeal** (in ganz Mittelhessen verbreitete Redewendung),
- **ajsch soaj goanns leeannealohm, -raggeaschdajf, -kroajdslohm,**
- **däeahr dessbeadieahds oahm oabb, deas Dessbeadoaeahd, ean Dessbeadieahreer soaj,**
- **däj hoeadd medd dehm Kibbea** (Techtelmachtel, ein Verhältnis zwischen Verheirateten), **däeahr hoeadd medd däeahrea Kibbea,**
- **woeass däeahd doaeass gäeann** (kostete das), auch: **woeass gall doaeass, woeass gelld doaeass:** was kostet dieses,
- **woeass ihweas ean Käeallea eeass mäshd doaeass nidd** (was einigermaßen, auch nur im Geringsten ein achtenswerter, vorbildlicher Mann sein will, macht das nicht),
- **ea Glahbschajwea oh dea Hoassea huh** (nasser Dreckfleck an der Hose),
- **ean di Ness gih** (sterben, in der Mythologie sitzt der Tod oft auf einem, Baum, auch: Nussbaum. Odin der Totengott der nordischen Mythen hing neun Nächte am Weltenbaum, um sich selbst zu prüfen, um Erkenntnisse zu erlangen),
- **medd gih, eeann di Beeahn, eeann di Dessdean, gissdea medd?**
- den Menschen betreffend: **off mellea Kuddea gih** (müde, schmerzende Füße haben),

Brauchtum:

Beim Bäcker

Es geht hier um die **Buchdean** (hochdeutsch: Buchteln) und die Begriffe **sinn** und **earea** (welche).

Der Sohn Roland des Ober-Bessinger Bäckers antwortete am 27.2.2001 auf die Frage des Vaters, ob noch Kräbbeln da seien: „**Do lajea noach sinn earimm!**“

Di Buchdean, auch: **Buchdealn**, so nannte der alte Bäcker die Kräbbelringe, das sind **Kräbbin merream Loach** (Teig ist anders als der, herkömmlicher Krebbeln und er enthält Quark, mundartlich: **Maddea**).

Wie in Münster gab es auch in O.B. früher keinen Nikolaus.

Medd Kwäddsheakäeann wurden den Verliebten in der Zeit der Zwetschenernte **Pähdearshean geaschdrahd**.

Däj huh ea Keeannmahdshea (Kindermädchen), ein 12 bis 13-jähriges Mädchen aus der Nachbarschaft betreute den Säugling oder das Kleinkind, wenn die Eltern auf dem Hof arbeiten mussten,

Läuteritiale:

- Etwa um 10-11 Uhr läutete es früher in O.B. **baj's Groahb, schbehdear dæahd's vohm Groahb loajrea**.
- **Ean Bässingea dæahd's frojear ahch eeann di Schoaul loajrea**.

Bauernregeln:

Woann di Schlihea blojea, eeann eas eeass kahld, sähd mear: dea Schliheaweeanndear,
woann dea Wahld rahchd, koachea di Hoeahsea Kaffi,

Spiele:

Oabbneamma schbäj, Grajfea schbäj, Hasch-hasch-hohoh schbäj,
Schubbkäeann foaeahn, Heggealhoajsi schbäj, Kaddseaschdojlshea mah,
Dobbsch schbäj meddea Gahsin, Schäjsear schbäj, memm Rahf
schbäj, Doajwealslahdin mah, Pajfshea schneeaddsea, Spiel mit dem
Grashalm/Steh-Auf-Männchen und an den Haaren ziehen, mit Kletten
gespielt,

es gab eine Art Jojo-Spiel, eine runde Pappe etwas kleiner als ein
Bierdeckel hatte zwei Löcher, durch die ein Faden kam,

Lieder:

Schbidds komm earaus, eeann bajsean eeann di Boah,
däj Missgeabieahdear fräeasse mear di Rojwea koeadds ean kloah

Haud gimmear wirrea ... wie in Münster

Dreeanggea mear ea Drebbshea, dreeanggea mear ea Drebbshea,
auseam kloahnea Henggealsdebbshea, ...

Di Mussig hoeadd di Henn eam Sagg (wie Münster)
Dem Spender sei ein Trullalla .. wie in Münster

Hajlea, hajlea Genssi,
deas Käddsi hoearrea Schwenssi (mehr nicht).

„Mahdshea, hoeassdea'n Kehs eam Sagg?“

„Noah, doaeass soaj moaj Fojs.“

„Schdrah dear ea bessi Dsoaggear droff,
do wäeann sea wirrear sojs.“

Sihsdea nidd, do kimmd ea .. wie in Münster

Landwirtschaft

- hahr (links),
- hoaidd (rechts),
- **Peddsea foeahn**, in Münster: **Punn foeahn** (Jauche auf das Feld bringen, mit dem Jauchefass),
- **di Moaulea**, di Bagg-Moaulea (enthält: Mulde, länglicher Trog aus einem Stück Baumstamm geschnitzt, für verschiedene Funktionen, wurde auch bei der Hausschlachtung verwendet, das Gedärm wurde darin gewaschen, die **Blehsearshean** wurden damit transportiert),
- di **Boahwoeann** (Baumwolle),
- di **Bäjsd** (die erste Milch der Mutterkuh nach der Geburt des Kalbes, sie war dick und gelb, auch di Bäjsdmellsh genannt,
- RA: offeam Aggear ea Floaeass (Abflussrinne) machea,
- Mear kraurea (wir rupfen Unkraut) in Ober-Ohmen: Dräeagg robbea,
- deas Luhs (die Nachgeburt bei Kühen), RA: **di Koau hoeadd sish noach nidd rishdish gealuhsd**,
- voh Koaeannschdruh wonn Widd (Sahlear) geamohchd, ca. 1m lang, 60 Schdegg, 60 Schdegg = ea Foaurear (Maßeinheit, ea Foaurear soaj 60 Schdegg), RA: ea poaeahr Widd/Sahlear knebbee,
- deas Schaeandenn, deas Denn, (die Tenne, vertauschter Artikel),
- deas Hähld (die Spreu), **deas Wahiseahähld eann deas Hoawwearhähld**, di **Hähldbih**, deas grohwea Hähld baj dea Dräschmaschihn nannte man **deas Geapoajl**, **deas hieahrea Hähld** (die feine Spreu wurde unter das Futter gemischt und verfüttert, der grobere Rest kohm baj's Schdrahschdruh, welch ein tolles Wort),
- wenn's bei der Ernte im August sehr heiß war sagte ihr Vater: **härrea mear ean goaurea woeahmea Roah eann ea Schessean voll kahlea Kräbbin**,
- gählea Oeannear-Kollearoahwea wonn/däeahd mear baj Schohfsflahsch äeassea,
- das Stroh für die Seile musste mit dem Dreschflegel handgedroschen werden. Die Dreschmaschine hat das lange **Koaeannschdruh** Kornstroh zerknickt oder zerrissen. Daraus konnten keine Strohseile gemacht werden.

- Jokkobbs harrea ean **Gahisdboagg** (Ziegenbock),
- **däj däeahrea medd Koj foadahn**,
- di Koj wonn oh dea Kuddea beaschloh (Kuddea gibt es bei Ziege, Schaf, Kuh und Sau), woann dea Koj di Kuddea wih däeahrea, dsuhchea sea dea Woah soh, däeass sea eeamm Groaeas läjfea, deaschleeammsd wonn däj deggea Klobbschdoah (Schottersteine) off dea Gassea. Die Dame, die den alten Leuten die Finger- und Fußnägel schnitt (Pediküre) wurde di Kuddeaschnerrean genannt, das bedeutet, auch die menschlichen zumindest Fußnägel hießen in der alten Mundart **Kuddea**, RA. den Menschen betreffend: off mellea Kuddea gih (müde, schmerzende Füße haben),
- **eeann Nungearoah goahb's dea Kuddea-Kall**, er war **dea Kuddeaschnerrear** (er besorgte das bei den Tieren),
- **johwajs dsagean** (in Ober-Bessingen nicht üblich). Normalerweise pflügte man längs des Ackers, also parallel der langen Seite der Fläche, pflügte man quer, also parallel zur kurzen Ackerseite, nannte man das johwajs dsagean,

Vom Flachs und vom Lein:

- **dea Floeahs** (der Flachs), aber: **deas Floeass** (das Fließ, die Rinne, auch die künstliche, die man selbst anlegte),
- **deas Floeass** (die Ablauf-Rinne, auch die künstliche, die man selbst anlegte, damit alle Äcker in Hanglage bei/nach Regen nacheinander etwas vom abfließenden Wasser abbekamen. In Meiches gab es dafür eine öffentlich bekannte und geachtete Person, die diese Wasserrinnsale gerecht regulierte und für gerechte Wasserläufe auf den Feldern sorgte),
- **Floeahs robbea** (mit den Wurzeln herausziehen),
- **dea Loaj, eeass dea Suhmea vom Floeahs** (der Flachssamen), auch: **dea Loajsuhmea** genannt,
- **dea Loaj huh mear geakoachd, doaeass gabb soh ean Schloajm. Doaeass däeahd iwwearkoachea wäj Mellsh. Doeahrim mussd mear deabaj schdih blajwea ean rieahn.**
- **woann sea ea Källbshea gridd harrea, mussdea doaeass (dea Schloajm vohm Loaj di Koj saufe, däeass deas Luhs earauskohm**

(damit die Nachgeburt heraus kam, dieser Schleim sollte von innen reinigen, man sagte auch: **däeass sea sish boeaddsea däeahd**),

- Blonde nannte man **ean Floeahskobb**,
- **Loajmähl ean Schrohd medd Wassear frassea di Koj**.

Die Ober-Bessinger und ihre Nachbarn

Mit Wortspielereien, Uznamen und Spottversen u.a. wurden früher mit Menschen aus Nachbardörfern, die sich aus irgendwelchen Gründen im Dorf aufhielten,

Der Spruch: **deas Mähl eeamm Oahmear eeass goanns gähl** wurde in O.B. gesagt, wenn jemand aus einem Nachbarort wie Münster oder Ettingshausen zu Gast war, der **Mäeahl, Häeahld, schäeahl** und **gäeahl** sagte, um diesen Gast in lustiger Art und Weise anzusprechen, und ihn so auf die Unterschiede zur Ober-Bessinger Mundart hinzuweisen.

Wie die Einwohner aller anderen Dörfer auch, werden die Ober-Bessinger in den Nachbardörfern unterschiedlich genannt. Folgende Uznamen sind überliefert:

Dies ist ein typisches Merkmal für die mundartliche Namengebung, sowohl für einzelne Personen, für Gruppen und in unserem Fall auch für die Bezeichnung der Bewohner einzelner Dörfer (siehe dazu auch: Heft 2 Die Namensgebung in Mittelhessen).

Die Ober-Bessinger sagen von sich selbst, dass man sie **di Ohwear Bässingear Hoahruhsea** nennt.

In Münster heißen sie **di Moaeass-Oanggea** (lt.Gertrud Lison) oder **di Muggear** (Waltraud S.). Sie nannte sie auch **di Bässingear Doahn/Doahin**.

Wie in Münster, nennt man sie auch in Ruppertsburg **di Bässingear Doahn/Doahin**.

Di Egginshoajsear soah: **di Ohwear Bässingear Moaus-Kebb** (umgekehrt sagen das die Ober-Bessinger auch zu den Ettingshäusern).

Andere Dörfer betreffend:

Saasen, Sachsen und die Römer

Um die Saasener zu veruzen sagt man in Ober-Bessingen den Neckvers: **Soah sea eeann Soaeahsea ahch Soaeahsea iwwear di Soahsea** (sagt man in Saasen auch Sense zur Sense)? Interessant wäre zu wissen, wie man in Saasen zur Sense sagt.

Hier wird deutlich, dass der Ortsname Saasen von Sachsen kommt, denn es heißt analog: **woeahsea** (wachsen), und dass die von den Römern gefürchtete Waffe „Saxnot“ der Sachsen eine Sensenwaffe war, nach der der Stamm seinen Namen erhielt. An dieser Stelle muss erwähnt werden, dass in Hessen viele Orte einen Ortsteil „Sachsenhausen“ haben, wie z.B. Frankfurt, Gießen, Ruppertsburg.

Mundart der Mutter aus Ohwearnuhmea (Ober-Ohmen):

- **doeass eeass oawwear ea Schdoajnea**, sagte die Oma aus Ober-Ohmen,
- **Nehshd sea Oeannean** (gestern Nachmittag),
- **Inneargnehshd sea Oeannean** (vorgestern Nachmittag),
- **off ea Joeahr mahea measch oanneaschd** (nächstes Jahr machen wir es anders, Ober Ohmen),
- **Dräeagg robbea** (Unkraut rupfen),

Uznamen für die Ohwearnihmear: **di Ohwearnihmear Koainnboajl** (bezieht sich auf den Transport von Holzkohle für die Messerschmiede in Ober-Ohmen),

Eine Schwester des Großvaters, der Vater ihrer (Erikas) Mutter, genannt: die Tante aus **Moaeahr** (Maar) wusste eine Begebenheit zum „7.Buch Moses“:

Um Mitternacht seien den Kühen die Ketten, mit denen sie angekettet waren abgefallen. Das soll der Knecht gemacht haben, der früher auf dem Hof gearbeitet habe und dem dann irgendwann ungerechtfertigt gekündigt worden war. Der Knecht habe das 7.Buch Moses gelesen.

Von einer Cousine aus Ober Ohmen wusste sie von einem Selbstmord. Die Uhr blieb um acht Uhr zur vermeintlichen Todesstunde stehen. In anderen Überlieferungen in diesem Zusammenhang wurde die Uhr bewusst angehalten. Vielleicht liegt hier ein Übermittlungsfehler vor.

Eine Frau von Allmenrod bei Lauterbach sagte: **ean dea Wajear geadrahea** (Pfütze getreten),

Eine Ulrichsteinerin sagte: **ish soaj auseam Fläeaggea** (gemeint ist der Flecken Ulrichstein, Flecken für Ort, Dorf).

In der Reihe **Unsere Mundarten** sind folgende Hefte geplant oder vollendet:

- Die Laubach-Münsterer Lautschrift zur Darstellung mittelhessischer Mundarten (Heft 1)
- Die Namensgebung in Mittelhessen (Heft 2)
- Auffällige Unterschiede in den mittelhessischen Mundarten zum Hochdeutschen bei Substantiven, Adjektiven und Verben (Heft 3)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Feldkrücken (Heft 4)
- Mundartliche Redewendungen aus Mittelhessen (Heft 5)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Hattenrod (Heft 6)
- Abstrakte Sprache dient dem Beherrschen - Vom Bitten, Danken, Grüßen, Verabschieden und von der Höflichkeit in Mittelhessen (Heft 7)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Ruppertsburg (Heft 8)
- Mundartliche Tier- und Pflanzennamen in Mittelhessen (Heft 9)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Meiches (Heft 10)
- Weitere auffällige Unterschiede in den mittelhessischen Mundarten zum Hochdeutschen – Fortsetzung von Heft 3 (Heft 11)
- Konfliktlösungsstrategien in den mittelhessischen Mundarten durch sprachliche Mittel (Heft 12)
- Mundartliche Sprüche, Verse und Lieder aus Mittelhessen (Heft 13)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Ober Bessingen (Heft 14)
- Tiernamen in dörflichen „Uznamen“ weisen auf Tierverehrung in vorchristlicher Zeit hin (Heft 15)
- Vom Glauben und Aberglauben (Heft 16)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Etingshausen (Heft 17)
- Die Münsterer Tannenfüchse (Heft 18)
- Veröffentlichte Mundartautoren Hessens (Heft 19)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Groß-Eichen (Heft 20)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Eiershausen (Heft 21)
- Veröffentlichungen zu einzelnen Orts- und Regionalsprachen Hessens (Heft 22)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Stangenrod (Heft 23)
- Traditionen im Ritual und Kinderspiel in Mittelhessen (Heft 24)
- Die Hausnamen und Bewohner der Häuser in Münster (Heft 25)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Nieder Bessingen (Heft 26)
- Initiationsriten bei unseren heidnischen Vorfahren (Heft 27)
- Unterrichtsheft ab dem 7.Schuljahr (Heft 28)
- Diskriminierung von Juden und Zigeunern in unseren Mundarten (Heft 29)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Röthges (Heft 30)
- Volkslieder in oberhessischer Mundart (Heft 31)
- Grimms Märchen und andere in oberhessischer Mundart (Heft 32)

- Älteste Bestandteile in den mittelhessischen Mundarten (Heft 33)
- Uznamen für Bewohner der Nachbarorte in Hessen (Heft 34)
- Oberhessische Sagen in Mundart (Heft 35)
- Die Dummen und die Schildbürger – Was steckt dahinter (Heft 36)

Auch andere Dörfer sind in Planung, beziehungsweise sind schon in Arbeit. Interessierte Bürger aus den mittelhessischen Dörfern mögen sich bei mir melden, wenn sie ihre Mundart vor dem endgültigen Vergessen bewahren wollen und wenn sie ihre einmalige Muttersprache selbst nicht ausreichend darstellen können. Besonders erhaltenswert sind Begriffe und Redensarten, die mit ausgestorbenen Tätigkeiten in Verbindung stehen, Flurnamen, Redewendungen, Lieder und Sprüche. Was nicht aufgeschrieben wurde ist für die Nachwelt verloren!

Jürgen Piwowar

Spandauer Str.104 D

13591 Berlin Tel.030/3660579

Email: Juergen.Piwowar@gmx.de